(20)2

Revision der zur natürlichen Familie der Katzen *(Feles)* gehörigen Formen.

Von Dr. Leop. Jos. Fitzinger,

correspond. Mitgliede der mathematisch-naturwissenschaftlichen Classe der Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 18. Februar 1869.)

II. Abtheilung.

Aus dem LIX. Bde. d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. Febr.-Heft. Jahrg. 1869.

Aus dem LIX. Bde. d. Sitzb. d. k. Akad. d. Wissensch. I. Abth. Febr.-Heft. Jahrg. 1869.

Revision der zur natürlichen Familie der Katzen *(Feles)* gehörigen Formen.

Von Dr. **Leop. Jos. Fitzinger,**
wirklichem Mitgliede der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

(Vorgelegt in der Sitzung am 18. Februar 1869.)

II. Abtheilung.

B. Panther der neuen Welt.

a) Gefleckte Formen.

26. Der Jaguar-Panther *(Panthera Onça).*

P. Pardi magnitudine, capite crasso, rostro obtuso, corpore brevipiloso; notaeo fulvo, gastraeo albo, maculis rotundatis nigris irregulariter dispositis notato; dorso maculis plenis nigris in vittam longitudinalem et supra prymnam bipartitam confluentibus signato, lateribus ocellis magnis valde distantibus, ex 5—7 maculis punctiformibus nigris compositis et per 4—5 series transversales dispositis ornatis, area interna fulva, nigro-pupillata; cauda fere dimidii corporis longitudine, nigro-maculata et apicem versus annulis 2—3 nigris cincta, apice nigra.

Juguara. Marcgr. Hist. nat. rer. Bras. p. 235 c. fig.
„ Piso. De Indiae utriusq. re nat. et med. p. 103. c. fig.

Tigre. Perrault. Hist. nat. des anim. V. III. p. 1. t. 1.

Tigre de la grande espece, que les Portugais appellent Tigre Royal. Perrault. Hist. nat. des anim. V. III. p. 287.

Pardus an Lynx Brasiliensis Jaguara dicta Marcgr. Rajus. Synops. quadrup. p. 168.

Tigres de Cayenne. Des Marchais. Voy. en Guinée. V. III. p. 283.

Digitized by Google

Janovare juuenis americanus. Seba. Thesaur. T. II. p. 50. t. 49. fig. 4.
Tigre. Condamine. Voy. dans l'inter. de l'Amer. merid. p. 161.
Tigres. Ulloa. Voy. hist. de l'Amer. merid. V. I. p. 49, 87.
Tigris Americana Jaguara Brasil. Klein. Quadrup. p. 80.
Tigris quam Lusitani Tigre Royal apellant. Klein. Quadrup. p. 80.
Tigris regia. Brisson. Règne anim. p. 269. N. 7.
Tigris americana. Brisson. Règne anim. p. 270. Nr. 8.
Felis cauda elongata, maculis subrotundis fere aequalibus: the American Tiger. Brown. Nat. hist. of Jamaica. p. 485.
Amerikanischer Tiger. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 531.
Felis Onca. Linné. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 42. Nr. 4.
Jaguara. Dict. des anim. V. II. p. 516.
Amerikaansche Tyger. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 121.
Felis Onca. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 61. Nr. 4.
Panthère. Femelle. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. IX. p. 151. t. 12.
„ „ Daubent. Buffon Hist. nat. d. Quadrup. V. IX. p. 174. t. 15—17. (Anat.)
Jaguar. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. IX. p. 201.
Tiger of Guiana. Bancroft. Nat. hist. of Guiana. p. 137.
Pantera Femmina. Alessandri. Anim. quadrup. V. I. t. 10.
Brasilian Panther. Pennant. Synops. Quadrup. p. 176. Nr. 127.
Tigris americana. Fermin. Surinam. B. II. S. 84.
Felis Onca. Schreber. Säugth. B. III. S. 388. Nr. 6.
Felis Panthera. Schreber. Säugth. B. III. t. 99.
Felis Pardus. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 505. Nr. 3.
Felis Onça. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 513. Nr. 9.
Felis Onça. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 268. Nr. 162.
Brasilian Panther. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 266. Nr. 185. t. 31. fig. 1.
Felis Pardus. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 89. Nr. 3.
Felis Onça. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 90. Nr. 9.
Felis Pardus, Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 77. Nr. 3.
Felis Onça. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 77. Nr. 4.
Felis onça. Cuv. Tabl. élém. d'hist. nat. p. 118. Nr. 6.

Digitized by Google

Jaguar. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 355.
Jaguaréte. Azara. Essais sur l'hist. des Quadrup. de Paraguay. V. I. p. 114.
Jaguaréte. Azara. Voy. dans l'Amér. mérid. p. 258. t. 9.
Felis Onça. Cuv. Ann. du Mus. V. XIV. p. 144. Nr. 4. t. 16. fig. 3, 4, 7, 8. (Schädel).
Jaguar. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 160.
Felis Onça. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. VI. p. 97. Nr. 4.
Jaguar. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. I. Fasc. 17. c. fig. — V. II. Fasc. 29. c. fig. — T. IV. Fasc. 66, 68. c. fig.
Felis mitis? Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. I. Fasc. 18.
Felis Onça. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 223.
„ „ Desmar. Mammal. p. 219. Nr. 338.
Encycl. méth. t. 92. fig. 2.
Felis mitis. Desmar. Mammal. p. 221. Nr. 342.
Felis Onça. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 417. t. 34. fig. 3, 4. (Schädel).
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 498. Nr. 23.
„ „ Temminck. Monograph. de Mammal. V. I. p. 136.
Felis Onça. Neuw. Beitr. z. Naturg. Bras. B. II. S. 344. Nr. 1.
Jaguar. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 161.
Jaguar, great var. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 455. c. fig.
Felis Jaguar. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 421. Nr. 5.
Felis Onca. Var. α. a. Major. Fisch. Synops. Mammal. p. 198, 566. Nr. 4 α. a.
Felis Onca. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 29.
„ „ Rengger. Naturg. d. Säugeth. v. Paraguay. S. 156.
„ „ Martin. Proceed. of the Zool. Soc. V. II. (1832). p. 7. (Anat.)
„ „ Bennett. Tower Menag. p. 41. c. fig.
„ „ Bennett. Gardens and Menag. of the Zool. Soc. V. I. p. 95. c. fig.
„ „ Jardine. Mammal. V. II. p. 183, 268. Nr. 12. t. 11, 12. Landseer's Sketches. c. fig.
Felis Onça. D'Orbigny. Voy. dans l'Amér. mérid. p. 21.
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 30. fig. 5.
Felis Onca. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 474. Nr. 4.

Digitized by Google

Panthera Onca. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 474. Nr. 4.
Leopardus Onca. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 41. a.
Felis Onça. Blainv. Ostéograph.
„ „ Tschudi. Fauna Peruana. p. 126.
„ „ Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 241. fig. 48.
Felis onca Giebel. Säugeth. S. 870.
Pardus onca. Giebel. Säugeth. S. 870.

Der Jaguar-Panther ist die größte unter den Pantherarten der neuen Welt und von derselben Größe oder auch noch etwas größer als der westafrikanische Panther *(P. Pardus)*, von welchem er sich, so wie auch von allen übrigen demselben zunächst verwandten Formen, sowohl durch seinen überaus kräftigen Bau, den großen dicken Kopf und den beträchtlich kürzeren Schwanz, als auch durch die verschiedene Farbenbezeichnung sehr deutlich unterscheidet.

Sein Kopf ist breit und hoch, die Schnauze stumpf, der Leib ist untersetzt, die Beine sind überaus kräftig, und der Schwanz, welcher nahezu von halber Körperlänge ist, berührt bei stehender Stellung des Thieres mit der Spitze den Boden. Die Ohren sind verhältnißmäßig größer als beim westafrikanischen Panther *(P. Pardus)* und auf der Innenseite mit längeren Haaren besetzt. Die Körperbehaarung ist kurz und glatt anliegend, und auf der Unterseite etwas länger.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Gliedmaßen ist röthlichgelb, jene der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Gliedmaßen weiß. Der Kopf und Hals, so wie auch die Beine und die Unterseite des Körpers sind mit kleinen rundlichen, vollen schwarzen Flecken besetzt; doch sind dieselben auf der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Gliedmaßen größer, unregelmäßiger und spärlicher vertheilt. Auf der Innenseite der Beine fließen dieselben oft zusammen und bilden bindenartige Querstreifen, und ebenso verlaufen auch einige bindenartig quer über die Brust.

Der Nacken, die Schultern, die Schenkel und die Leibesseiten sind mit weit auseinanderstehenden großen, 2—3 Zoll im Durchmesser haltenden Rosettenflecken besetzt, welche aus 5—7 schwarzen Punktflecken gebildet werden und in ihrer die Grundfarbe darbietenden Mitte meist 1—2 schwarze Punkt- oder Augenflecken umschließen. An den Leibesseiten sind dieselben in 4—5 Querreihen ver-

Digitized by Google

theilt. Längs der Mitte des Rückens fließen diese Flecken in einen unregelmäßigen, mehr oder weniger zusammenhängenden Streifen zusammen, der bisweilen aus einzelnen, bis auf 5 Zoll in die Länge gezogenen Stücken besteht und auf dem Kreuze sich gewöhnlich in zwei Äste theilt.

Der Schwanz ist auf der Oberseite so wie der Rücken röthlichgelb, auf der Unterseite weiß und mit großen schwarzen Flecken besetzt, die in seinem letzten Drittel 2—3 vollständige Ringe bilden, an der Spitze aber schwarz.

Die Schnauze ist weiß und am Mundwinkel befindet sich jederseits ein schwarzer Flecken. Die Ohren sind an der Außenseite schwarz, mit einem weißen oder gelblichen Punktflecken in der Mitte, auf der Innenseite weiß.

In Bezug auf die Grundfarbe und die Größe und Ausdehnung der schwarzen Flecken, kommen sehr viele Abänderungen beim Jaguar-Panther vor, und bisweilen ist die Farbenzeichnung sogar auf den beiden Körperseiten nicht einmal vollständig gleich.

Die Grundfarbe geht vom Weißlichgelben zum Gelben, Gelblichrothen, Röthlichbraunen und Rothbraunen, ja zuweilen sogar zum Kastanienbraunen über, welche letztere Färbung übrigens sehr selten ist und offenbar den Übergang zur ebenso seltenen völlig schwarzen Form bildet. Auch in Ansehung der Größe kommen mancherlei Abweichungen vor, die bisweilen sehr auffallend erscheinen.

Das Weibchen ist gewöhnlich etwas kleiner, kürzer und niederer als das Männchen. Die Färbung ist bei demselben blasser und die Zahl der ring- oder rosettenförmigen Flecken auf dem Halse und den Schultern ist geringer, jene an den Leibesseiten aber größer; auch sind diese Flecken an jener Körperstelle kleiner.

Neugeborene Junge sind hellgrau und am ganzen Körper mit ziemlich großen unregelmäßigen schwarzen Flecken besetzt.

Körperlänge	4′ 7″.	Nach Fr. Cuvier u. Rengger.
Länge des Schwanzes .	2′ 2″.	
„ des Kopfes . .	11″.	
Schulterhöhe	2′ 6″.	
Körperlänge	4′ 8″.	Nach Fischer.
Länge des Schwanzes	2′ 2″—2′ 4″.	
Schulterhöhe	2′ 6″—3′ 6″.	
Schulterhöhe	2′ 10″.	Nach H. Smith.

Digitized by Google

Vaterland. Süd-Amerika, wo diese Art von Buenos-Ayres und Paraguay durch ganz Brasilien bis in einen Theil von Peru und nach Columbien reicht.

Marcgrav hat uns zuerst mit dieser Form bekannt gemacht, doch erhielten wir erst durch Azara eine genauere Beschreibung von derselben. Buffon hielt sie für das Weibchen des westafrikanischen Panthers *(P. Pardus)*, und Fr. Cuvier und Desmarest verwechselten sich zum Theile sogar mit dem Chati-Panther *(P. mitis)*.

26. *a.* Der kleine Jaguar-Panther *(Panthera Onça, minor)*.

P, Onça minor, corpore longiore, artubus brevioribus, notaeo pallidiore plus minusve in grisescentum vergente, ocellis distinctissime finitis.

Tlatlauhqui ocelotl seu Tigris Mexicana. Hernand. Rer. nouae Hisp. thesaur. p. 498. c. fig.

Tlatlauhqui Ocelotl seu Tigris Mexicana. Ein Mexicanisch Tigerthier. Gesner. Thierb. S. 342.

Tyger. Brickell. Nat. hist. of North-Carol. p. 114. c. fig.

Panther. Brickell. Nat. hist. of North-Carol. p. 115. c. fig.

Felis Onca. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 61. Nr 4.

Felis Onça. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 513. Nr. 9.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 268. Nr. 162.

Felis Onca. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 77. Nr. 4.

Felis Onça. Cuv. Ann. du Mus. V. XIV. p. 144. Nr. 4.

Jaguar. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 160.

Felis Onça. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. VI. p. 97. Nr. 4.

Jaguar Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. Fasc. 17.

Felis Onça. Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 223.

„ „ Desmar. Mammal. p. 219. Nr. 338.

„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 417.

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 498. Nr. 23.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 136.

Jaguar. Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 161.

Jaguar, small or common var. H. Smith. Griffith. Anim. Kingd. V. II. p. 456. c. fig.

Digitized by Google

Felis Jaguar. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 421. Nr. 5.

Felis Onca. Var. α. b. Minor. Fisch. Synops. Mammal. p. 566. Nr. 4. α. b.

Felis Onca. Var. Jardine. Mammal. V. II. p. 183, 268. Nr. 12. t. 10.

Felis Nimr. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 350. fig. 514.

Felis Onca. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 474. Nr. 4.

Panthera Onca. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 474. Nr. 4.

Leopardus Onca. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 41. b.

Felis Onça. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 241.

Felis onca Giebel. Säugeth. S. 870.

Pardus onca Giebel. Säugeth. S. 870.

Felis Hernandezii. Sclater.

Felis Hernandezii. Weinland. Zool. Gart. B. III. (1862.) Nr. 5. S. 98.

Wir kennen diese Form nur nach einigen wenigen Andeutungen, welche H. Smith, Jardine und Weinland von derselben gegeben, obgleich H. Smith behauptet, daß sie häufiger als die uns sehr genau bekannte Grundform aus Süd-Amerika sei.

Die Merkmale, durch welche sie sich von derselben unterscheidet, sind die merklich geringere Größe, der verhältnißmäßig längere Leib, die niedereren Beine und die hellere, mehr in's Grauliche ziehende Färbung, so wie auch die meist schärfer abgegrenzten schwarzen Rosettenflecken auf dem Nacken, den Schultern, den Schenkeln und den Leibesseiten.

Schulterhöhe . . . 2′ 2″. Nach H. Smith.

Andere Körpermaaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Mexiko und der südliche Theil der vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Ohne Zweifel ist diese Form dieselbe, welche schon von Hernandez abgebildet worden war, und welche seither fast von allen späteren Naturforschern mit dem Jaguar-Panther (*P. Onça*) vereiniget wurde. Erst H. Smith trennte sie als eine besondere Form, und Sclater und mit ihm auch Weinland sind geneigt, sie sogar für eine selbstständige Art zu betrachten.

Digitized by Google

Ich wage nicht hierüber ein bestimmtes Urtheil auszusprechen und führe sie einstweilen nur als eine Abänderung des Jaguar-Panthers *(P. Onça)* an. Reichenbach glaubte in der zu dieser Form gehörigen Abbildung Jardine's den ostafrikanischen Panther *(P. Nimr.)* erkennen zu sollen.

26. *b.* **Der weisse Jaguar-Panther** *(Panthera Onça, alba).*

P. Onça, corpore unicolore griseo-albo, maculis speciei propriis obscurioribus.

Jaguaréte. Var. blanche. Azara. Essais sur l'hist. des Quadrup. de Paraguay. V. I. p. 114.

„ „ „ Azara. Voy dans l'Amér. mérid. p. 258.

Felis Onça. Var. blanche. Humboldt. Voy. aux régions équinox. du nouv. contin.

Felis Onca. Graulichweiße Abänderung. Rengger. Naturg. d. Säugeth. v. Paraguay. S. 159.

Felis onca. White Var. Jardine. Mammal. V. II. p. 268. Nr. 12.

Felis Onça. Weiße Abänderung. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 31.

Felis Onca. Graulichweiße Abänderung. Wagn. Schreb. Säugeth. Suppl. B. II. S. 476. Nr. 4.

Panthera Onca. Graulichweiße Abänderung. Wagn. Schreb. Säugth. Suppl. B. II. S. 476. Nr. 4.

Felis Onça. Graulichweiße Abänderung. Fitz. Naturg. d. Säugth. B. I. S. 242.

Felis onca. Graulichweiße Abänderung. Giebel. Säugeth. S. 870.

Pardus onca. Graulichweiße Abänderung. Giebel. Säugeth. S. 870.

Einfärbig graulichweiß, mit schwacher Andeutung derjenigen Stellen, welche die schwarzen Flecken bei der Stammart einnehmen, durch eine etwas dunklere Schattirung. Haut und Krallen sind weiß.

Diese höchst seltene Abänderung, welche ohne Zweifel nur als Albinismus zu betrachten ist, wurde seither blos von Azara und Rengger in Paraguay beobachtet und beide haben uns mit derselben bekannt gemacht. Auch Humboldt macht von derselben Erwähnung, und es scheint daher, daß sie auch in Peru oder in Venezuela schon angetroffen worden sei.

Digitized by Google

26. *c.* **Der schwarze Jaguar-Panther** *(Panthera Onça, nigra).*

P. Onça, corpore unicolore nigro, maculis speciei propriis obscurioribus aterrimis, rostro, gastraeo, caudaeque parte infera interdum aut dilutioribus, aut castaneis.

Jaguareté. Marcgr. Hist. rer. nat. Bras. p. 235. c. fig.
„ Piso. De Indiae utriusqu. re nat. et med. p. 103. c. fig.
Jaguarete Brasilensis. Rajus. Synops. Quadrup. p. 169.
Once, espéce de Tigre. Des Marchais. Voy. en Guinée. V. III. p. 285.
Tigris Jaguarete. Klein. Quadrup. p. 81.
Felis nigra. Brisson. Règne anim. p. 271. Nr. 9.
Gröster Tiger mit schwarzen Flecken auf lichtgelbem Grunde. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 531.
Jaguarete. Dict. des anim. V. II. p. 516.
Jaguar. Var. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. IX. p. 201.
Felis nigra. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 512. Nr. 8.
Felis concolor. Var? Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 513. Nr. 8.
Felis concolor. Var. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 269. Nr. 163.
Felis Nigra. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 90. Nr. 8.
Felis discolor. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 79. Nr. 12.
Felis Onça. Var. A. Desmar. Mammal. p. 220. Nr. 338. A.
Felis nigra. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. t. 34. fig. 7, 8. (Schädel).
Felis Onça. Var. nigra. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 137.
Felis Onca. Var β. nigra. Fisch. Synops. Mammal. p. 199. Nr. 4. β.
Felis Onca. Wagler. Syst. d. Amphib. S. 29.
Felis Onca. Schwarze Abänderung. Rengger. Naturg. d. Säugeth. v. Paraguay. S. 159.
Felis Onca. Black Var. Jardine. Mammal. V. II. p. 268. Nr. 12.
Felis Onca. Schwarze Abänderung. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 31.
Pelis Onca. Var β. nigra. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 475. Nr. 4. β.
Panthera Onca. Var. β. nigra. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 475. Nr. 4. β.

Digitized by Google

Leopardus Onca. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 41, 194. c.
Felis onca. Schwarze Abänderung. Giebel. Säugeth. S. 870.
Pardus onca. Schwarze Abänderung. Giebel. Säugeth. S. 870.
Jaguar. Schwarze Varietät. Martens. Zool. Gart. B. V. (1864). Nr. 9. S. 279.

In allen ihren körperlichen Merkmalen mit der Stammart vollkommen übereinstimmend, unterscheidet sich diese Form von derselben lediglich durch die Färbung, welche einfärbig schwarz erscheint, und bei welcher die der Grundform eigenthümlichen Flecken noch tiefer schwarz gefärbt sind, und beim Einfallen des Lichtes in einer gewissen Richtung sehr deutlich wahrgenommen werden können. Die bei der Grundform vorkommenden weißen Körperstellen sind in der Regel etwas blasser und bisweilen auch kastanienbraun gefärbt.

Offenbar beruht diese Eigenthümlichkeit der Färbung nur auf Melanismus und kommt deßhalb auch nicht sehr häufig vor.

Mit Bestimmtheit kennen wir diese Form bis jetzt nur aus Brasilien und Paraguay, doch ist es wahrscheinlich, daß sie sich in allen jenen Ländern findet, welche die Heimath ihrer Stammart bilden. Marcgrav war der erste Naturforscher, dem wir die Kenntniß derselben zu verdanken haben. Lange Zeit hindurch wurde sie von den Zoologen für eine selbstständige Art betrachtet und von einigen sogar für identisch mit dem schwarzen Cuguar-Panther *(P. concolor, nigra)* gehalten, bis Desmarest ihr die richtige Stellung zuwies.

26. *d.* **Der graue Jaguar-Panther** *(Panthera Onça, Poliopardus).*

P. Onça, cauda minus crassa longiore, corpore obscure flavido-cinereo, notaeo obscuriore fere nigro, gastraeo dilutiore, in sordide albidum vergente; lateribus ocellis annuliformibus ex 4—5 maculis punctiformibus nigris compositis et per 4 series longitudinales dispositis ornatis, area interna obscure flavido-cinerea epupillata; collo, dorso, abdomine artubusque maculis plus minusve magnis rotundatis nigris notatis, capite maculis parvis rotundatis nigris, rostro nigrescente, macula parva alba in labio superiore; gula macula fere trigona nigra signata, jugulo fascia angusta transversali nigra; cauda circiter dimidii corporis longitudine, in parte basali nigro-maculata, in apicali nigra.
Felis Poliopardus. Fitz. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XVII. (1855.) S. 295. m. fig.

Digitized by Google

Métis du Jaguar noir et du Panthère fauve. Severtzow. Guérin Magas. d. Zool. T. X. (1858.) p. 195.

Bastard des Jaguar und der Felis Melas. Martens. Jahreshefte d. Vereins f. Naturk. in Württemb. B. XVI. (1860.) S. 75.

Bastard des schwarzen javanischen und gewöhnlichen gelben Panthers? Weinland. Zool. Gart. B. III. (1862.) Nr. 4. S. 91.

Brauner Panther. Weinland. Zool. Gart. B. III. (1862.) Nr. 5. S. 98.

Bastard vom schwarzen javanischen und gewöhnlichen Leopard? Leutemann. Zool. Gart. B. III. (1862.) Nr. 8. S. 196.

Bastard von Felis Onca und Melas. Weinland. Zool. Gart. B. III. (1862.) Nr. 10. S. 277, 228. m. fig.

Bastard vom Jaguar und schwarzen javanischen Panther. Sace. Zool. Gart. B. IV. (1863.) Nr. 4. S. 88.

Bastard des Jaguar und der Felis Melas. Martens. Zool. Gart. B. V. (1864.) Nr. 9. S. 280.

Die Körpergestalt im Allgemeinen bietet manche Ähnlichkeit mit der des Jaguar-Panthers *(P. Onça)* dar und namentlich in Bezug auf den dicken Kopf und den kräftigen Bau der Glieder. Andererseits erinnert diese Form aber in Ansehung der Gestalt und Vertheilung der Flecken wieder mehr an den westafrikanischen Panther *(P. Pardus)*, von welchem sie sich jedoch, so wie auch vom Jaguar-Panther, durch die kürzeren Beine und vollends durch die gänzlich verschiedene Färbung auffallend unterscheidet.

Der verhältnißmäßig große, dicke rundliche Kopf, dessen Scheitel schmäler als beim westafrikanischen Panther ist, zeichnet sich durch die breite Stirne aus, welche allmählig in den schwach gewölbten Nasenrücken übergeht, so wie auch durch die weit vorstehenden, gleichsam wie angeschwollen erscheinenden Backen, und die ziemlich kurze stumpfe, stark aufgetriebene Schnauze, welche dem Thiere ein eigenthümliches Aussehen verleiht und entfernt an die Schnauze eines Bullenbeißers erinnert.

Die kurzen breiten Ohren sind fast von dreieckiger Gestalt, an der Spitze abgerundet, und etwas länger und breiter als beim westafrikanischen Panther. Die Augen sind ziemlich lebhaft und nur von mäßiger Größe, die Schnurren nicht besonders stark, und in vier Querreihen vertheilt.

Digitized by Google

Der Hals ist ziemlich kurz und dick, der Leib gestreckt und sehr stark untersetzt.

Die verhältnißmäßig kurzen Beine sind sehr dick und kräftig, die Krallen groß, spitz und scharf.

Der nicht sehr dicke Schwanz, welcher viel schwächer als beim Jaguar-Panther und kaum stärker als beim westafrikanischen Panther ist, nimmt ungefähr die halbe Körperlänge oder auch etwas darüber ein, reicht zurückgeschlagen nicht ganz bis an die Schulter und wird vom Thiere entweder in gerader Richtung nach abwärts hängend getragen, wo dessen stumpfe Spitze nur wenig auf dem Boden aufliegt, oder auch etwas nach aufwärts gekehrt und in seinem letzten Drittel schwach nach einwärts gerollt.

Die Körperbehaarung ist dicht, straff anliegend und ziemlich kurz. Nur längs der Mitte des Bauches ist das Haar etwas lockerer und länger. Der Schwanz ist stärker behaart und erscheint hierdurch etwas dick. Der Innenrand der Ohren ist mit einem Büschel längerer Haare besetzt.

Die Grundfarbe des Körpers ist dunkel fahlgrau, beinahe eisengrau, gegen den Rücken zu dunkler, gegen den Bauch hin heller, so daß die ganze Oberseite des Kopfes und des Rückens beinahe schwarz, der Bauch aber fast schmutzigweiß erscheint. Die Innenseite der Beine, die untere Hälfte der Unterarme und des Mittelfußes, sowie auch die Pfoten sind schwärzlich, die Krallen weißlich hornfarben.

Der Schwanz ist in der ersten Hälfte auf der Oberseite schwarz, an den Seiten fahlgrau und auf der Unterseite weißlich; in der zweiten Hälfte wird derselbe aber immer dunkler und erscheint daher gegen das Ende zu vollkommen schwarz.

Sämmtliche Körpertheile sind mit ziemlich dicht stehenden schwarzen Flecken von verschiedener Gestalt und Größe besetzt, welche selbst an den dunkelsten, beinahe völlig schwarzen Körperstellen noch deutlich zu erkennen und mit Ausnahme jener an den Seiten, durchaus volle Flecken sind.

Der ganze Kopf ist ziemlich dicht mit kleinen rundlichen, vollen schwarzen Flecken besetzt, die nur gegen die Backen zu an Größe zunehmen.

Ähnliche, aber etwas größere und minder dicht gestellte rundliche, volle schwarze Flecken stehen auf den Schultern und an den Beinen.

Digitized by Google

Am Halse, auf dem Rücken, dem Bauche und dem Schwanze sind dieselben mehr oder weniger gerundet, am größten und auch am weitesten von einander gestellt, und nur gegen das Ende des Schwanzes fehlen diese Flecken gänzlich, indem die einfärbig schwarze Färbung hier vorherrschend wird.

Die Leibesseiten allein sind mit ring- oder rosettenartigen Flecken besetzt, wo dieselben jederseits in vier Längsreihen vertheilt sind. Diese Rosettenflecken sind größtentheils aus vier, einige aber auch aus fünf schwarzen Punktflecken gebildet, die bisweilen vollkommen von einander getrennt, häufig aber auch mit einander verschmolzen sind, während einige wieder so gestellt sind, daß sie nur offene, unvollständige Ringe bilden. Der innere Hof dieser Rosettenflecken, welcher kleiner als beim Jaguar-Panther und größer als beim westafrikanischen Panther ist, bietet die Grundfarbe des Leibes dar und zeigt eben so wie bei dem letzteren, keine Spur eines Punktfleckens in seiner Mitte.

Die Schnauze ist schwärzlich, die kahle Nasenkuppe schwarz, und nur unterhalb derselben befindet sich zu beiden Seiten an der Oberlippe ein ziemlich kleiner weißer Flecken.

Die Schnurren sind schwarz, die Iris ist licht grünlichbraun.

Die Ohren sind auf der Außenseite schwarz, auf der Innenseite hell fahlgrau und der Haarbüschel, welcher sich am Innenrande derselben befindet, ist weißlich.

An der Kehle steht ein fast dreieckiger, mit der Spitze nach vorne gegen das Kinn zu gekehrter, breiter schwarzer Flecken, und tiefer am Unterhalse befindet sich eine schmale schwarze Querbinde.

Körperlänge des Männchens ungefähr . . .	5′.	Nach meiner
Länge des Schwanzes	2′ 6″.	eigenen
Schulterhöhe	2′.	oberflächlichen
Körperlänge des Weibchens ungefähr . . .	4′ 6″.	Messung.
Länge des Schwanzes	2′ 3″.	
Schulterhöhe nicht ganz	2′.	
Körperlänge des Männchens	4′ 6″.	Nach Wein-
Länge des Schwanzes	2′ 6″,	land's
Schulterhöhe ungefähr	2′.	Schätzung.

Die erste Beschreibung dieser Form rührt von mir selbst. Ich habe dieselbe nach zwei lebenden Exemplaren, einem Männchen und

Digitized by Google

Weibchen entworfen, die sich in der Menagerie des Herrn Kreutzberg befanden und von demselben während seiner Anwesenheit in Wien im Jahre 1854 öffentlich zur Schau gestellt wurden. Auch habe ich meiner im Jahre 1855 veröffentlichten Beschreibung zur Erläuterung eine Abbildung des Weibchens beigegeben.

Da mich Herr Kreutzberg versicherte, diese beiden Exemplare, welche keiner der seither bekannt gewesenen Pantherarten beigezählt werden konnten, durch seinen Commissionär aus London bezogen zu haben, woselbst sie von demselben am Bord eines Schiffes angekauft worden seien, das angeblich eben erst aus Süd-Afrika angekommen war, so zweifelte ich um so weniger, eine selbstständige Art vor mir zu haben, als alle körperlichen Merkmale darauf hindeuteten und nach den Angaben Kreutzberg's über die Quelle, aus welcher er diese Thiere bezogen, an eine Bastardform damals wohl nicht zu denken war. Übrigens schien es mir wahrscheinlicher, daß diese Thiere aus dem westlichen Theile des tropischen Afrika, als aus Süd-Afrika stammen.

Diese von mir ursprünglich ausgesprochene Ansicht hat sich jedoch in der Folge nicht bewährt, denn schon sehr bald nach der ersten Bekanntmachung dieser Form, wurde der Schleier, welcher die Abstammung dieses sonderbaren Thieres verhüllte, gelüftet, indem von verschiedenen Seiten her Nachrichten einliefen, welche hierüber sicheren Aufschluß geben konnten.

Es ist dieß wieder ein neuer Beweis, wie wenig man sich auf die Aussagen von Menagerie-Besitzern verlassen könne, die es zu lieben scheinen, nicht nur die Bezugsquellen ihrer Thiere sorgfältigst zu verschweigen, sondern auch die Herkunft und die Abstammung derselben als ein Geheimniß zu behandeln und falsche Angaben hierüber zu verbreiten.

Die erste Nachricht, welche uns über die Abstammung der von mir beschriebenen Pantherform eine bestimmte Aufklärung gibt, verdanken wir Herrn M. N. Severtzow zu Woronesch am Don, der in einem besonderen, im Jahre 1858 in Guerin's „Magasin de Zoologie" erschienenen Artikel seine Erfahrungen hierüber mittheilt. Er hatte durch vier Jahre hindurch einen weiblichen Bastard des schwarzen Jaguar-Panthers *(P. Onca, nigra)* und des gelben oder westafrikanischen Panthers *(P. Pardus)* zu beobachten Gelegenheit gehabt. Derselbe war von eisengrauer Farbe, auf dem Rücken, der Schnauze

Digitized by Google

und an den Beinen schwarz, an der Schnauzenspitze aber weiß. Seine Gestalt sowohl als auch die Flecken seines Körpers standen zwischen jenen des Jaguar- und westafrikanischen Panthers in der Mitte.

Dieser weibliche Bastard, dessen Bruder und Schwester ich — der Angabe Severtzow's zufolge — als selbstständige Art unter dem Namen „*Felis Poliopardus*" beschrieben hatte, wurde einem gelben Jaguar-Panther (*P. Onça*) aus Brasilien angepaart und aus dieser Vermischung gingen zwei Junge hervor, von denen das eine blaß fahlgelb, das andere aber schwarz war.

Eine andere Nachricht, welche über die Abstammung der von mir beschriebenen Form einigen Aufschluß gibt, rührt von Martens her, indem derselbe im Jahrgange 1860 der „Jahreshefte des Vereines für Naturkunde in Württemberg" die Bemerkung mittheilt, daß er eine ganz ähnliche Form wie jene, die als „*Felis Poliopardus*" beschrieben, in der Menagerie des Herrn Bernabo gesehen habe, die aber nach der Aussage dieses Menageriebesitzers ein Bastard des Jaguar-Panthers (*P. Onça*) und des schwarzen Sunda-Panthers (*P. variegata, nigra*) war. In Farbe und Zeichnung stimmte dieser Bastard mit meiner „*Felis Poliopardus*" überein und zeigte, so wie diese, schwarze Ring- oder Rosettenflecken auf grauem Grunde.

Weinland, welcher im April 1862 nur noch das Männchen der von mir beschriebenen Form in der Kreutzberg'schen Menagerie zu Frankfurt a. M. zu sehen Gelegenheit hatte, wagte nicht sich mit Bestimmtheit über die Artberechtigung dieser Form auszusprechen, deutete aber auf die Möglichkeit hin, daß dieselbe vielleicht ein Blendling des schwarzen Sunda-Panthers (*P. variegata, nigra*) und des gewöhnlichen gelben oder westafrikanischen Panthers (*P. Pardus*) sei.

Bald darauf erhielt er jedoch ein Schreiben des Herrn Heinrich Leutemann aus Leipzig, worin ihm derselbe anzeigt, daß er die nämlichen beiden Exemplare, nach welchen ich diese Pantherform beschrieben hatte, im September des Jahres 1856 in der Kreutzberg'schen Menagerie zu Leipzig gesehen, und daß auch er Anfangs die Ansicht Weinland's über die Abstammung dieser Thierform getheilt habe. Nachdem er jedoch später aus verläßlicher Quelle in Erfahrung gebracht, daß Herr Kreutzberg, als er im Jahre 1856, nachdem er Leipzig verlassen, auf der Durchreise nach Rußland in Warschau angekommen war, daselbst einen Italiener getroffen habe,

Digitized by Google

der in seiner Menagerie ebenfalls ein Paar dieser Pantherform, und zwar sammt deren Jungen besessen habe, sei er in seiner Ansicht schwankend geworden, da diese Thatsache für die Selbstständigkeit der Art dieser Thiere zu sprechen scheine und ein gleichzeitiges Vorkommen so vieler Bastarde, von denen man vorher nie etwas gehört habe, mindestens nicht wahrscheinlich sei.

Weinland veröffentlichte hierauf, und zwar ebenfalls noch im Jahre 1862 eine Abbildung des von ihm gesehenen Männchens nebst einer kurzen Beschreibung desselben und änderte seine früher ausgesprochene Ansicht über die Abstammung dieser Form dahin ab, daß er dieselbe nicht mehr für einen Blendling des schwarzen Sunda-Panthers *(P. variegata, nigra)* und des gewöhnlichen gelben oder westafrikanischen Panthers *(P. Pardus)*, sondern für einen Bastard des Jaguar-Panthers *(P. Onça)* und des schwarzen Sunda-Panthers *(P. variegata, nigra)* hält.

Bei dieser Gelegenheit spricht er sich auch gegen die Richtigkeit der von mir gegebenen Abbildung aus und gibt der von ihm beigefügten, welche das Thier mit vollen rundlichen und nicht mit Ring- oder Rosettenflecken darstellt, den Vorzug; eine Behauptung, welcher aber Ed. Martens im Jahrgange 1864 der Zeitschrift „Der Zoologische Garten" entschieden entgegentritt, während er bezüglich der Abstammung dieser Pantherform der Ansicht Weinland's beistimmt.

Die letzte uns zugekommene Nachricht, welche sich auf die Abstammung meiner *„Felis Poliopardus"* bezieht, theilte Sacc in Barcellona in einem an Weinland gerichteten Schreiben 1862 mit, das im Jahrgange 1863 der Zeitschrift „Der Zoologische Garten" zur Veröffentlichung gelangte. Er sah in Bernabo's Menagerie dieselbe mit meiner *„Felis Poliopardus"* im Allgemeinen übereinstimmende Form, welche Martens schon im Jahre 1860 zu beobachten Gelegenheit hatte und aller Wahrscheinlichkeit nach auch dasselbe Exemplar. Es war ein Weibchen, von welchem Herr Bernabo auch Sacc gegenüber behauptete, daß dasselbe ein Bastard eines männlichen Jaguar-Panthers *(P. Onça)* und eines weiblichen schwarzen Sunda-Panthers *(P. variegata, nigra)* sei. Dieser Bastard soll wieder seinem Vater angepaart worden sein und zwei Junge geworfen haben, von denen das eine die fahlgelbe Farbe des Vaters, das andere die schwarze Farbe der Mutter hatte.

Digitized by Google

Faßt man diese Nachrichten zusammen, so geht aus denselben hervor, daß — falls die Angaben, auf denen sie beruhen richtig sind, — zwei einander zwar sehr ähnliche, ihrer Abstammung nach aber verschiedene Formen von den einzelnen Naturforschern für meine *„Felis Poliopardus"* gehalten wurden, von denen die eine, und zwar die von mir beschriebene und von Severtzow, Weinland und Leutemann beobachtete ein Bastard des schwarzen Jaguar-Panthers *(P. Onça, nigra)* und des westafrikanischen Panthers *(P. Pardus)*, die andere, von Martens und Sacc erwähnte aber ein Blendling des gewöhnlichen fahlgelben Jaguars *(P. Onça)* und des schwarzen Sunda-Panthers *(P. variegata, nigra)* ist.

Die beiden von Severtzow und Sacc angeführten Fälle stimmen merkwürdigerweise so sehr miteinander überein, daß man beinahe versucht werden könnte, dieselben für identisch anzusehen, wenn nicht der Zeitpunkt, in welchem sie sich ereignet haben, ein zu verschiedener wäre und Sacc nicht die Versicherung gegeben hätte, die jungen Blendlinge des für *„Felis Poliopardus"* gehaltenen Bastards, die damals, 1862, nur die Größe einer gewöhnlichen Katze hatten, selbst gesehen zu haben.

In der Folge werden wir hierüber wohl noch nähere Aufschlüsse erhalten.

27. Der Maracaya-Panther *(Panthera Maracaya)*.

P. Lyncis vulgaris fere magnitudine, corpore gracili brevipiloso, artubus elongatis; notaeo albescente-flavo, gastraeo albo, maculis rotundatis nigris, in abdominis medio longitudinaliter seriatis notato; collo supra striis 3 longitudinalibus nigris a vertice per nucham decurrentibus notato, externis utrinque extrorsum sinuatis; dorso maculis oblongis nigris per 4 series longitudinales dispositis ornato, lateribus ocellis annuliformibus nigris et per 5—6 series longitudinales dispositis, area interna rubido-flava; humeris cruribusque striis obliquis maculisque rotundatis nigris; fronte stria angusta nigra utrinque ab oculis versus aures protensa notata, interstitio nigro-punctato, genis striis duabus angustis nigris obliquis; auriculis externe nigris macula flavescente alba; gula stria angusta fusca cincta, jugulo striis duabus longitudinalibus nigris signato; cauda fere $^{9}/_{10}$ vel paullo ultra $^{9}/_{10}$ corporis longitudine, supra in parte basali nigro-maculata, in apicali annulis nonnullis

Digitized by Google

incompletis tribusque completis cincta, apice alba, infra nigro-maculata.

Maraguao siue Maracaia. Marcgr. Hist. rer nat. Bras. p. 233.

Felis tigrina. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 517. Nr. 11.

„ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch u. d. Thiere. B. II. S. 270. Nr. 165.

„ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 80. Nr. 13.

Chibigouazu. Azara Essais sur l'hist. des Quadrup. de Paraguay. V. I. p. 182.

Felis Pardalis. Cuv. Ann. du Mus. V. XIV. p. 151. Nr. 8.

Felis Serval? Cuv. Ann. du Mus. V. XIV. p. 156. Nr. 16.

Felis Pardalis. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. VI. p. 102. Nr. 8.

„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 227.

Felis mitis. Desmar. Mammal. p. 221. Nr. 342.

Felis mbaracaya. Desmar. Mammal. p. 228. Note 1.

Felis Pardalis. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 434.

„ „ Desmoul Dict. class. V. III. p. 495. Nr. 13.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 144.

„ „ Neuw. Beitr. z. Naturg. Bras. B. II. S. 361. Nr. 233.

Ocelot. Nr. I. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 475.

Felis Chibiguazu. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 431. Nr. 15.

Felis Pardalis. Fisch. Synops. Mammal. p. 202, 568. Nr. 10.

Felis Chibiguazu. Fisch. Synops. Mammal. p. 568. Nr. 10 a. *

Felis Pardalis. Rengger. Säugeth. v. Paraguay. S. 191.

Felis pardalis. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 42, 350.

Felis Maracaya. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 492. Nr. 10.

Panthera Maracaya. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 492. Nr. 10.

Felis mitis. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 86.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 871.

Pardus mitis. Giebel. Säugeth. S. 871.

Der Maracaya-Panther bildet die Grundform einer kleinen Gruppe, welche bezüglich der Gestalt im Allgemeinen und der Farbenzeichnung mancherlei Uebereinstimmung darbietet. Er gehört zu den größeren Formen unter den kleinen gefleckten Pantherarten der neuen Welt, indem er beinahe die Größe des gemeinen Luchses *(Lynx vulgaris)* erreicht.

Digitized by Google

Sein Körperbau ist schlank, die Beine sind ziemlich hoch, die Ohren kurz und abgerundet, und der nur mäßig dicke Schwanz, welcher sich gegen die Spitze zu etwas verdünnt, nimmt nahezu $^2/_3$ oder auch etwas über $^2/_3$ der Körperlänge ein und reicht bis unterhalb des Fersengelenkes herab, ohne jedoch den Boden zu erreichen. Die Behaarung ist kurz, glatt anliegend, glänzend und weich, und nur auf der Mittellinie des Halses, der Brust und des Bauches ist das Haar etwas länger.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch der Außenseite der Gliedmaßen ist weißlichgelb, an den Leibesseiten etwas in's Grauliche ziehend, jene der Unterseite des Körpers und des Schwanzes, und der Innenseite der Gliedmaßen weiß. Auch die Wangen und die Gegend über und unter den Augen sind weiß. Die einzelnen Haare sind an der Wurzel aschgrau.

Zwischen den Ohren entspringen fünf schwarze Längsstreifen, welche sich über den Nacken ziehen und von denen die beiden äußeren sich nach auswärts krümmen, wo sie sich sodann an den Seiten des Halses verlieren.

Der Rücken ist von den Achseln bis zur Schwanzwurzel mit vier Längsreihen schwarzer länglicher Flecken besetzt, die Leibesseiten und die Weichen mit 5—6 unvollkommenen Längsreihen völlig von einander getrennt stehender röthlichgelber, ziemlich breit schwarzgesäumter ringförmiger Flecken, die Schultern und die Oberarme theils mit schiefgestellten schwarzen Streifen, theils mit runden schwarzen Flecken.

Über die Außenseite des Vorderarmes ziehen sich einige Querstreifen. Die Hinterbeine sind auf der Außenseite mit kleineren, mehr rundlichen als länglichen schwarzen Flecken unregelmäßig gesprenkelt, die Vorder- und Hinterfüße mit kleinen schwarzen Punktflecken gezeichnet.

Die Innenseite der Vorderbeine ist mit runden schwarzen Flecken besetzt, und nach oben zu mit 1—2 schwarzen Querstreifen, die Innenseite der Hinterbeine durchaus mit solchen Querstreifen.

Über die Unterseite des Halses verlaufen zwei schwarze Längsstreifen, und die Brust und der Bauch sind mit runden schwarzen Flecken besetzt, die zu beiden Seiten der Mittellinie des Bauches reihenweise gestellt sind. Um die Kehle zieht sich ein schmaler brauner Streifen, der sich jederseits bis zu den Wangen erstreckt.

Digitized by Google

Oberhalb des Auges entspringt zu beiden Seiten ein schmaler schwarzer Streifen, der sich über die Stirne bis gegen das Ohr hinzieht, und der Zwischenraum zwischen diesen beiden Streifen ist mit kleineren schwarzen Flecken besetzt.

Zwei ähnliche schmale schwarze Streifen, von denen der eine am äußeren Augenwinkel, der andere unterhalb des Jochbogens beginnt, verlaufen schief über die Wangen und vereinigen sich miteinander unterhalb der Ohren.

Die Ohren sind auf der Außenseite schwarz mit einem gelblichweissen Flecken gegen den Hinterrand, auf der Innenseite weiß und gegen den Rand zu gelblichweiß.

Der Schwanz ist an der Wurzel ringsum, im weiteren Verlaufe aber nur auf der Unterseite mit schwarzen Flecken besetzt, die Oberseite desselben von mehreren schwarzen Halbringen umgeben, die gegen die Spitze zusammenschließen und drei vollständige Ringe bilden. Die äußerste Spitze des Schwanzes ist weißlichgelb.

Die Schnurren, welche in mehreren Längsreihen auf der Oberlippe vertheilt sind, entspringen auf schwarzen Flecken, und sind weiß und schwarz geringelt. Die Lippen sind nur mit wenigen dünnstehenden, kurzen weißen Härchen besetzt, so daß die fleischfarbene Haut allenthalben durchblickt. Die Schnauze ist schwärzlichbraun, die Sohlen sind dunkelbraun, und über den Augen und an den Wangen befinden sich einige Borstenhaare.

Bezüglich der Farbe sowohl, als Zeichnung kommen jedoch mancherlei Abänderungen vor. Bald ist die Grundfarbe lichter als gewöhnlich, bald aber auch mehr in's Bräunliche oder Röthliche ziehend. Brust und Bauch sind oft mit einer größeren Anzahl von Flecken besetzt, als dieß in der Regel der Fall ist. Die Schulterstreifen sind bei einigen kürzer, bei anderen länger und bisweilen auch so lang, daß sie sich über die ganze Schulter erstrecken. Die Zahl der Nackenbinden beschränkt sich bisweilen nur auf vier, und auf dem Rücken fließen oft die beiden mittleren Fleckenreihen beinahe in eine einzige zusammen. Die schwarzen Halbringe des Schwanzes beginnen nicht selten schon an der Wurzel, während sie häufig auch erst in einer Entfernung von 3—4 Zoll von derselben ihren Anfang nehmen. Oft sind nur zwei, oft aber auch vier vollständige Ringe vorhanden und selbst die Schwanzspitze ist bisweilen schwarz, statt weißlichgelb.

Digitized by Google

Das Weibchen bietet vom Männchen gleichen Alters keinen anderen Unterschied dar, als daß es in der Regel etwas lichter gefärbt ist und eine geringere Anzahl schwarzer Flecken hat.

Junge Thiere sind im ersten Jahre mit äußerst feinen und weichen Haaren bekleidet. Die Grundfarbe ihres Körpers ist auf der Oberseite und an den Leibesseiten bald hellgelb, bald aber auch mehr in's Grauliche ziehend, und die schwarzen Zeichnungen sind noch ganz verworren. Statt der Streifen auf den Schultern und der Stirne zeigen dieselben nur Reihen schwarzer Flecken. Die röthlichgelben Ringflecken an den Leibesseiten sind blos theilweise von einem schwarzen Saume umgeben, und bei ganz jungen Thieren sind dieselben nur durch halbmondförmige schwarze Flecken angedeutet. Die dunklen Zeichnungen auf der Unterseite des Halses und des Leibes, so wie auch auf der Innenseite der Gliedmaßen sind nicht schwarz, sondern braun oder aschgrau.

Körperlänge	2′ 10″.	Nach Azara.
Länge des Schwanzes	1′ 1″.	
Schulterhöhe	1′ 6″ 6‴.	
Körperlänge	2′ 7″ 4‴.	N. Prinz Neuwied.
Länge des Schwanzes	1′ 2‴.	
„ des Kopfes bis zu den Ohren	4″ 4‴.	
Breite des Kopfes zwischen den Ohren	3′ 1‴.	
Länge der Vorderbeine bis zum Ellenbogen	10″ 2‴.	
Körperlänge	2′ 5″.	Nach Rengger.
Länge des Schwanzes . . .	1′.	
„ des Kopfes	5″.	
Schulterhöhe	1′ 4″.	
Kreuzhöhe	1′ 5″.	
Körperlänge	1′ 8″.	Nach Wagner.
Länge des Schwanzes	8″ 6‴.	

Vaterland. Süd-Amerika, wo diese Art von Brasilien durch Paraguay bis in den nördlichen Theil von Patagonien hinabreicht.

Maregrav war der erste unter den Zoologen, der uns mit dieser Art bekannt gemacht, die von den meisten späteren Naturforschern theils mit dem Margay-Panther *(P. tigrina)*, theils mit dem Chati-,

Digitized by Google

(P. mitis), Ozelot- *(P. Pardalis)* und mexikanischen Panther *(P. mexicana)* ja selbst mit dem gemeinen Serval *(Galeopardus Serval)* verwechselt worden ist. Eine genauere Kenntniß von demselben verdanken wir Azara und Rengger.

In Brasilien wird sie *„Mbaracaya“* oder *„Maracaya“* und *„Maraguao“* in Paraguay *„Chibi-guazu“* und *„Mbaracaya guazu“* (große Katze) und von den Spaniern daselbst *„Onça“* genannt.

27. *a.* **Der weissliche Maracaya-Panther** *(Panthera Maracaya, albescens.)*

P. Maracaya, notaeo pallidiore in albidum vergente, cauda per omnem longitudinem nigro annulata.

Felis Colocola. Molina. Sagg. sulla storia nat. del Chili. p. 295.
Felis Pardalis. Cuv. Ann. du Mus. V. XIV. p. 151. Nr. 8.
Felis mitis? Desmar. Mammal. p. 234, Note 3.
Felis Pardalis? Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 434.
Felis Colocollo? H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 479. — V. V. p. 437. Nr. 21.
Felis Colocollo. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. III. Fasc. 49.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 204, 570. Nr. 15.
Felis Colocolo? Jardine. Mammal. V. II. p. 234, 273. Nr. 27.
Felis Colocollo. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 70.
Felis Colicollo. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 548. f.

Alles was uns über diese Form bis jetzt bekannt geworden ist, beruht nur auf einer sehr kurzen und höchst unvollständigen Beschreibung, die uns Molina von derselben gegeben.

Dieser zu Folge ist sie der Gestalt nach unserer Hauskatze *(Felis domestica)* ähnlich, aber etwas größer, und ihr Kopf und Schwanz sind dicker.

Ihre Färbung wird als weiß angegeben, mit unregelmäßigen schwarzen und gelben Flecken, und der Schwanz soll bis an die Spitze von schwarzen Ringen umgeben sein.

Körpermaaße fehlen.

Vaterland. Chili.

Über die Deutung ihrer Form bestehen unter den Naturforschern sehr verschiedene Ansichten. Cuvier war geneigt dieselbe für den Ozelot-Panther *(P. Pardalis)* zu halten, Desmarest für

Digitized by Google

den Chati-Panther *(P. mitis)*, zu welchem er auch Azara's „*Chibigouazu*" oder den Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* zog, und H. Smith hielt es sogar nicht für unwahrscheinlich, daß sie mit seiner „*Felis Colocollo*" oder dem kurzstreifigen Panther *(P. strigilata)* zusammenfallen könnte, der Surinam und Guiana bewohnt.

Meiner Ansicht zu Folge, welche mit jener von Desmarest beinahe vollständig übereinstimmt, ist diese von Molina beschriebene Form weiter nichts, als eine der zahlreichen Abänderungen des Maracaya-Panthers *(P. Maracaya)*, dessen weißlichgelbe Färbung noch heller als gewöhnlich war und deßhalb von Molina als weiß angegeben wurde. Auch beim Maracaya-Panther kommen einzelne Individuen vor, deren Schwanz schon von der Wurzel an mit schwarzen Halbringen besetzt ist.

28. Der Chati-Panther *(Panthera mitis)*.

P. Maracayae similis, ast minor, corpore brevipiloso; notaeo flavo, gastraeo albo, maculis rotundatis nigris, in abdominis medio longitudinaliter seriatis notato; collo supra fasciis duabus angustis longitudinalibus nigris per nacham decurrentibus signato, alterisque duabus S — formibus utrinque versus latera; dorso maculis oblongis nigris per 4 series longitudinales dispositis ornato, lateribus ocellis imperfecte annuliformibus et antice latioribus nigris, per 3 series longitudinales dispositis, area interna saturate flava; humeris cruribusque ocellis similibus rotundatis; fronte stria angusta nigra utrinque ab oculis versus aures protensa notata, interstitio nigro-punctato; genis striis duabus obliquis parallelis nigris; auriculis externe nigris macula alba; gula fascia angusta nigra cincta, pectore maculis punctiformibus nigris, seriem transversalem formantibus notato; cauda ultra $^2/_3$ corporis longitudine, supra in parte basali maculis parvis nigris signata, in apicali annulis 4 incompletis tribusque completis cincta, apice alba, infra immaculata.

Felis mitis. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. I. Fasc. 18. c. fig.
„ „ Desmar. Mammal p. 221. Nr. 342.
„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 435.
„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 496. Nr. 15.
„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 149.

Digitized by Google

Felis mitis. Neuwied. Beitr. z. Naturg. Brasil. B. II. S. 361. Nr. 233.

Felis Pardalis Foem. jun.? Neuw. Beitr. z. Naturg. Brasil. B. II. S. 361. Nr. 233.

Felis Chati. Griffith. Anim. Kingd. V. II. p. 480. c. fig. — V. V. p. 436. Nr. 20.

Felis mitis. Fisch. Synops. Mammal. p. 203, 569. Nr. 11.

Felis Pardalis. Rengger. Säugeth. v. Paraguay. S. 191.

Felis mitis. Jardine. Mammal. V. II. p. 194, 209. Nr. 19. t. 14.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 49. fig. 19.

Felis Wiedii. Swains.

Felis Maracaya. Var. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 495. Nr. 10. Note 6. I.

Panthera Maracaya. Var. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 495. Nr. 10. Note 6. I.

Leopardus mitis. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 42.

Felis mitis. Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 86.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 871.

Pardus mitis. Giebel. Säugeth. S. 871.

Unsere Kenntniß von dieser Form beschränkt sich lediglich auf die Beschreibung und Abbildung, welche uns Fr. Cuvier von derselben mitgetheilt. Sie ist nahe mit dem Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* und noch mehr mit dem brasilianischen Panther *(P. brasiliensis)* verwandt, mit welchem sie auch von gleicher Größe ist, unterscheidet sich aber von beiden durch nicht unerhebliche Abweichungen in der Farbenzeichnung und von der ersteren Form auch durch die beträchtlich geringere Größe.

Der Schwanz nimmt über $^3/_5$ der Körperlänge ein, und die Körperbehaarung ist kurz und glatt anliegend.

Die Grundfarbe des Körpers ist auf der Oberseite desselben und auf der Außenseite der Gliedmaßen hell fahlgelb, auf der Unterseite des Körpers und auf der Innenseite der Gliedmaßen weiß.

Über den Rücken verlaufen vier Längsreihen länglicher schwarzer Flecken, welche meistens vorne breiter als hinten sind. Die Leibesseiten sind mit ungefähr fünf Längsreihen ähnlich gestalteter und völlig on einander getrennt stehender unvollständig ringförmiger Augenflecken besetzt, welche von einem schwarzen Saume um-

Digitized by Google

geben, vorne breiter als hinten sind und deren innerer Hof lebhafter hellgelb gefärbt ist. Der obere und vordere Theil der Schultern und der Schenkel ist mit ähnlichen, aber mehr gerundeten schwarzumsäumten Augenflecken gezeichnet.

Volle runde schwarze Flecken stehen auf der Außenseite der Hinterbeine bis zur Ferse, längliche und in Querreihen vertheilte auf jener der Vorderbeine.

Die Innenseite der Schenkel ist mit länglichen schwarzen Querflecken gezeichnet, jene der Vorderbeine nach oben zu von zwei schwarzen Querbinden durchzogen. Die Füße sind mit kleinen, vollen schwarzen Flecken besetzt.

Die Unterseite des Körpers ist mit vollen schwarzen Flecken gezeichnet, welche zu beiden Seiten der Mittellinie des Bauches eine aus 6—7 Flecken bestehende Längsreihe bilden.

Die Stirne ist zu beiden Seiten von einer schmalen schwarzen Längsbinde durchzogen, und der Zwischenraum zwischen diesen beiden Binden ist mit zahlreichen schwarzen Punktflecken besetzt. Am Ursprunge dieser Stirnbinden befindet sich oberhalb der Augen jederseits ein schwarzer Flecken, aus welchem die langen Augen-Borstenhaare entspringen.

Zwei ähnliche schmale schwarze Längsbinden verlaufen über die Oberseite des Halses und zwei andere zu beiden Seiten desselben nach Außen in der Form eines S.

Unterhalb der Kehle befindet sich eine schmale schwarze Querbinde, und eine Reihe schwarzer Punktflecken zieht der Quere nach über die Mitte der Brust.

Der Unterkiefer ist mit zwei halbmondförmigen schwarzen Flecken besetzt. Am äußeren Augenwinkel entspringt eine zwei Zoll lange schmale schwarze Querbinde, die sich bis unter das Ohr nach rückwärts erstreckt. Eine zweite, mit dieser parallel verlaufende Binde entspringt unterhalb des Jochbogens und endiget ebenfalls unter dem Ohre. Die Wangen sind über und unter den Augen weiß. Die Ohren sind auf der Außenseite schwarz, mit einem weißen Flecken an der Seite des kleinen Lappens, auf der Innenseite weiß.

Der Schwanz ist an der Wurzel mit einzeln stehenden kleinen schwarzen Flecken besetzt, im weiteren Verlaufe von vier schwarzen Halbringen und gegen Ende das von drei vollständigen Ringen um-

Digitized by Google

geben; der letzte Abschnitt ist schmäler als die übrigen, die Schwanzspitze und die Unterseite des Schwanzes weiß.

Die Nasenkuppe ist fleischfarben. Die Zahl der Zitzen beträgt vier.

Körperlänge . . . . . 2′ 1″ Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes . . . . . 11″.
Schulterhöhe . . . . . 1′ 2″.

Vaterland. Süd-Amerika und wahrscheinlich Guiana und Surinam, obgleich die Heimath dieser Form bis jetzt noch nicht mit Sicherheit bekannt ist. Fr. Cuvier beschrieb dieselbe nach einem lebenden Exemplare, das in die Menagerie im Pflanzengarten zu Paris gebracht wurde und weiblichen Geschlechtes war. Zwei Exemplare dieser Form befinden sich auch im britischen Museum zu London, angeblich aus dem tropischen Amerika stammend.

Prinz Neuwied ist geneigt sie für ein junges Weibchen des Maracaya-Panthers *(P. Maracaya)* zu halten, den er jedoch irrigerweise mit dem Ozelot-Panther *(P. Pardalis)* vereinigt, und ebenso auch Rengger, der bezüglich der Zusammengehörigkeit der beiden genannten Arten denselben Irrthum begeht. Wagner schließt sich dieser Ansicht an, doch betrachtet er den Maracaya-Panther mit Recht für eine selbstständige und vom Ozelot-Panther verschiedene Art.

29. Der brasilianische Panther *(Panthera brasiliensis)*.

P. miti similis, ast auriculis latioribus; corpore brevipiloso, notaeo albido-griseo gastraeo albo, maculis parvis rotundatis nigris in pectore et abdomine; collo supra stria longitudinali nigra notato, in lateribus fascia angusta ocellari nigro-marginata, area interna flavido-grisea; dorso maculis oblongis plenis nigris seriem longitudinalem formantibus ornato, lateribus ocellis oblongis rotundatisque nigris, per 3—4 series longitudinales irregulares dispositis, area interna flavido-grisea; cruribus ocellis similibus oblongis maculisque rotundatis nigris; humeris et antibrachiis fasciis obliquis nigris et maculis rotundatis ejusdem coloris; fronte striis duabus longitudinalibus nigris maculisque parvis rotundatis nigris signata; genis striis duabus angustis nigris usque infra aures protensis; gula fascia transversali nigra cincta; cauda ultra ⅔ corporis longitudine, in parte basali annulis 4 incompletis, in apicali 4 completis nigris cincta, apice albido-grisea.

Digitized by Google

Felis brasiliensis. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. III. Fasc. 58. c. fig.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 44. fig. 13.

Felis Maracaya. Var? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 495. Nr. 10. Note 6. II.

Panthera Maracaya. Var? Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 495. Nr. 10. Note 6. II.

Felis mitis. Giebel. Säugeth. S. 871.

Pardus mitis. Giebel. Säugeth. S. 871.

Wenn auch nicht geleugnet werden kann, daß diese Form mit dem Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* und noch mehr mit dem Chati-Panther *(P. mitis)* in naher Verwandtschaft stehe, so scheint sie dennoch von beiden specifisch verschieden zu sein, da sie bezüglich der Farbe und Zeichnung nicht unwesentlich von denselben abweicht.

In Ansehung der Größe und der körperlichen Verhältnisse kommt sie beinahe völlig mit dem Chati-Panther *(P. mitis)* überein, doch scheinen ihre ziemlich kurzen abgerundeten Ohren breiter als bei diesem zu sein. Was die Zeichnung betrifft, so reiht sie sich noch am Meisten dem augenfleckigen Panther *(P. Buffonii)* an.

Der Schwanz nimmt über $^3/_4$ der Körperlänge ein und der Körper ist mit kurzen, glatt anliegenden Haare bedeckt.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und des Schwanzes, und der Außenseite der Gliedmaßen ist weißlichgrau, jene der Unterseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch der Innenseite der Gliedmaßen weiß.

Über die Mittellinie des Rückens verläuft eine Reihe länglicher, voller schwarzer Flecken und die Leibesseiten sind mit 3—4 unregelmäßigen Längsreihen verschiedenartig gestalteter und völlig von einander getrennt stehender, theils rundlicher, theils länglicher schwarzgesäumter Augenflecken besetzt, deren innerer Hof gelbgrau gefärbt ist.

Die Schultern und die Oberarme sind theils mit schiefgestellten schwarzen Streifen, theils mit vollen runden schwarzen Flecken geziert und außerdem verläuft noch eine schwarze Querbinde nach oben zu und über die Außenseite der Vorderbeine.

Digitized by Google

Auf den Schenkeln befinden sich mehrere längliche gelbgraue schwarzumsäumte Augenflecken und einige rundliche volle schwarze Flecken, auf der Außenseite der Schienbeine einige schwarze Querbinden und der Quere nach gereihte kleine rundliche schwarze Flecken. Die Füße sind mit schwarzen Punktflecken gezeichnet.

Die Innenseite der Vorderbeine ist mit rundlichen schwarzen Flecken und nach oben zu mit einer schwarzen Querbinde versehen, jene der Hinterbeine mit mehreren schwarzen Querbinden.

Zwei kurze schwarze Streifen und einige kleine runde schwarze Flecken stehen auf der Stirne. Über die Firste des Nackens zieht sich ein schwarzer Streifen und zu beiden Seiten desselben verläuft jederseits eine schmale schwarzgesäumte, in ihrem Inneren gelbgrau gefärbte augenfleckenartige Längsbinde.

Auf den Wangen befinden sich zwei schmale schwarze Querstreifen, von denen der eine am äußeren Augenwinkel, der andere unterhalb des Jochbogens entspringt, und beide erstrecken sich bis unter das Ohr.

Die Kehle ist von einer schmalen schwarzen Querbinde umgeben und einige kleine rundliche volle schwarze Flecken stehen auf der Brust und dem Bauche.

Der Schwanz ist mit vier schwarzen Halbringen und in der zweiten Hälfte mit ebenso vielen vollständigen Ringen besetzt, an der Spitze aber weißlichgrau.

Die Schnurren sind weiß.

Körperlänge	2′.	Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes	11″.	
Schulterhöhe	1′.	

Vaterland. Brasilien nach der Angabe Fr. Cuvier's, obgleich das Exemplar nach welchem er seine Beschreibung verfaßte und die derselben beigefügte Abbildung anfertigen ließ, lebend von Cuba aus in die Menagerie im Pflanzengarten zu Paris gebracht wurde. Es ist dieß auch bis zur Stunde noch das einzige Exemplar, daß man in den europäischen Sammlungen von dieser Form besitzt.

Wagner ist geneigt, dieselbe nur für eine Abänderung des Maracaya-Panthers *(P. Maracaya)* zu betrachten. Nur durch einen beim Satze unterlaufenen Fehler werden in der Charakteristik, welche Reichenbach von dieser Form gegeben, derselben sieben

Digitized by Google

Halsstreifen zugeschrieben, welches Merkmal nur dem Ring-Panther *(P. armillata)* zukommt.

30. Der augenfleckige Panther *(Panthera Buffonii)*.

P. brasiliensi similis, corpore brevipiloso; notaeo rufescente-flavo, gastraeo albo, maculis plenis rotundatis nigris in pectore et abdomine; collo supra maculis 7 taeniaeformibus nigris, postice ocellatis notato, area interna rufescente-flava; dorso maculis oblongis plenis nigris seriem longitudinalem formantibus ornato, lateribus ocellis oblongis rotundatisque nigris, per aliquot series longitudinales irregulares dispositis, area interna rufescente-flava-cruribus ocellis similibus oblongis maculisque rotundatis nigris; humeris et antipedibus fasciis obliquis nigris et maculis rotundatis ejusdem coloris; fronte stria angusta nigra utrinque ab oculis ad aures usque protensa, interstitio nigro-punctato, genis striis duabus angustis obliquis nigris; auriculis externe nigris, macula rufescente-alba; gula fascia angusta nigra cincta; cauda ultra $^2/_3$ corporis longitudine, ad basin nigro-maculata, deinde annulis nonnullis incompletis nigris et apicem versus completis cincta, apice ex flavescente rubido-alba.

Tepe Maxtlaton. Fernand. Hist. anim. nouae Hispan. p. 9.

Felis siluestris tigrinus ex Hispaniola Tepe Maxtlaton. Seba. Thesaur. T. 1. p. 77. t. 48. fig. 2.

Alius Tepe Maxtlaton dictus, tygrinus ex Hispaniola. Klein Quadrup. p. 75.

Tigerkaze. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 522.

Jaguar. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. IX. p. 201. t. 18.

„ Daubent. Buffon Hist. nat. d. Quadrup. V. IX. p. 207.

Jaguar de la Nouvelle Espagne. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. Suppl. III. p. 218. t. 39.

Panther. Müller. Natursyst. B. I. S. 238. t. 30. fig. 6.

Felis Onca. Schreber. Säugth. B. III. S. 388. Nr. 6. t. 102.

Felis Onça. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 513. Nr. 9.

Felis tigrina. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 517. Nr. 11.

Felis Onça. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 268. Nr. 162.

Felis tigrina. Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 270. Nr. 165.

Digitized by Google

Felis Onça. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 90. Nr. 9.
Felis Tigrina. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 91. Nr. 11.
Felis Onca. Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 77. Nr. 4.
Felis tigrina Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 80. Nr. 13.
Ocelot. Desmar. Nouv. Dict. d'hist nat. V. VI. p. 104. Nr. 9.
Felis mitis? Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. I. Fasc. 18.
Felis mitis. Desmar. Mammal. p. 221. Nr. 342.
„ „ Cuv. Recherch. sur les. Ossem. foss. V. IV. p. 435.
Ocelot du Mexique. Desmonl. Dict. class. V. III. p. 496. Nr. 14.
Felis mitis. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 149.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 203, 569. Nr. 11.
Felis tigrina. Fisch. Synops. Mammal. p. 204, 570. Nr. 16.
Tlatco oder mexicanischer Ozelot. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 43. Nr. 13. b.
Felis tigrina. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 45.
Felis Maracaya. Var. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 475. — S. 495. Nr. 10. Note 6. I. — S. 496. Note 6. III.
Panthera Maracaya. Var. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 475. — S. 495. Nr. 10. Note 6. I. — S. 496. Note 6. III.
Leopardus mitis. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 42.
Felis mitis. Giebel. Säugeth. S. 871.
Pardus mitis. Giebel. Säugeth. S. 871.

Auch diese Form schließt sich dem Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* nahe an und zeigt die größte Verwandtschaft mit dem brasilianischen Panther *(P. brasiliensis)*, von welchem sie sich fast nur durch die verschiedene Färbung und etwas abweichende Zeichnung unterscheidet.

In der Gestalt und Größe, so wie auch in den körperlichen Verhältnissen stimmt sie beinahe vollständig mit dem Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* überein und so wie bei diesem, beträgt die Länge ihres Schwanzes über $^2/_3$ der Körperlänge. Die Behaarung ist kurz und glatt anliegend.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und des Schwanzes, und der Außenseite der Gliedmaßen ist röthlichgelb, jene der Unterseite des Körpers und des Schwanzes, so wie der Innenseite der Gliedmaßen weiß.

Digitized by Google

Über den Nacken und die Seiten des Halses verlaufen 7 stark in die Länge gezogene schwarze streifenartige Flecken, in deren hinterem Theile in der Mitte die röthlichgelbe Grundfarbe hervortritt.

Längs des Rückgraths zieht sich eine Reihe länglicher, voller schwarzer Flecken, während die Leibesseiten mit mehreren unregelmäßigen Längsreihen, völlig von einander getrennt stehender, theils rundlicher, theils länglicher schwarzgesäumter Augenflecken gezeichnet sind, deren innerer Hof röthlichgelb gefärbt ist.

Die Schultern und die Oberarme sind mit schiefen schwarzen Querstreifen und ebenso gefärbten runden vollen Flecken besetzt, die Schenkel mit einigen länglichen röthlichgelben, schwarzgesäumten Augenflecken und rundlichen, vollen schwarzen Flecken. Über die Außenseite der Schienbeine ziehen sich einige schwarze Querbinden und mehrere reihenweise gestellte, kleine rundliche schwarze Flecken. Die Vorder- und Hinterfüße sind auf der Außenseite mit kleinen schwarzen Punktflecken besetzt.

Die Vorderbeine sind auf der Innenseite mit runden schwarzen Flecken und nach oben zu mit einer schwarzen Querbinde gezeichnet, die Hinterbeine mit mehreren schwarzen Querbinden.

Über die Stirne zieht sich von den Augen bis zum Ohre jederseits ein schwarzer Querstreifen und der Zwischenraum zwischen diesen beiden Streifen ist mit kleineren schwarzen Flecken besetzt.

Zwei schmale schwarze Streifen, von denen der eine am äußeren Augenwinkel, der andere unterhalb des Jochbogens entspringt, ziehen sich schief über die Wangen bis unter die Ohren.

Um die Kehle verläuft eine schmale schwarze Querbinde, und Brust und Bauch sind mit rundlichen, vollen schwarzen Flecken besetzt. Die Ohren sind auf der Außenseite schwarz, mit einem gelbröthlich-weißen Flecken gegen den Hinterrand, und auf der Innenseite weiß.

Der Schwanz ist an der Wurzel mit einzeln stehenden schwarzen Flecken gezeichnet, im weiteren Verlaufe aber von einigen schwarzen Halbringen umgeben, die gegen das Ende zu vollständigen Ringen zusammenfließen und an der Spitze gelbröthlich-weiß.

Körperlänge . . . . . 2′ 5″ 6‴. Nach Daubenton.
Länge des Schwanzes . . . . 1′ 2″.
Schulterhöhe . . . . . 1′ 4″.

Vaterland. Mexiko.

Digitized by Google

Die erste Nachricht von der Existenz dieser Form haben wir höchst wahrscheinlich Hernandez zu verdanken, obgleich wir erst durch Buffon und Daubenton näher mit derselben bekannt geworden sind, die in ihr den Jaguar-Panther *(P. Onça)* zu erkennen glaubten. Von den übrigen Naturforschern ist sie theils mit dem Margay- *(P. tigrina)* und Chati-Panther *(P. mitis)*, theils mit dem Maracaya- *(P. Maracaya)* und Ozelot-Panther *(P. Pardalis)* zusammengeworfen worden.

31. Der langschwänzige Panther *(Panthera macrura)*.

P. Maracaya multo minor, corpore brevipiloso, notaeo pallide rufescente-flavido-griseo, interdum in rubido-flavum vergente vel ochraceo-lavato; collo lineis 5—6 longitudinalibus nigris a sincipite supra nucham decurrentibus notato, dorso maculis oblongis nigris per 3 series longitudinales dispositis, lateribus maculis elongatis flavis nigro-marginatis et per 2—3 series longitudinales dispositis ornatis; gastraeo albido, maculis rotundatis nigris signato; gula juguloque fascia transversali nigra cinctis, fronte striis duabus ab oculis ad aures usque protensis nigris maculisque punctiformibus nigris notata. genis striis duabus transversalibus nigris postice approximatis et fascia gulari confluentibus signatis; artubus externe et interne maculis rotundatis striisque obliquis nigris notatis; cauda fere ³/₄ vel paullo ultra ³/₄ corporis longitudine, annulis 10 nigris usque versus apicem semicincta, ultimo completo.

Felis macrura. Neuw. Abbild. z. Naturg. Brasil.

Felis Wiedii. Schinz. Cuvier Thierr. B. I. S. 235.

Felis macrura. Neuw. Beitr. z. Naturg. Brasil. B. II. S. 371. Nr. 41.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 147.

Felis macrurus. H. Smith. Griffith. anim. Kingd. V. II. p. 478. — V. V. p. 435. Nr. 19.

Felis macrura. Fisch. Synops. Mammal. p. 203, 570. Nr. 12.

„ „ Wagler. Syst. d. Amphib. S. 29.

Felis elegans. Lesson. Cent. zool. p. 69. t. 21.

Felis macrura. Rengger. Naturg. d. Säugeth. v. Paraguay. S. 202.

Felis macrourus. Jardine. Mammmal. V. II. p. 212, 269. Nr. 16.

Felis macroura. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 44. fig. 14.

Felis elegans. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 551. fig. 521.

Digitized by Google

Felis macrura. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 499. Nr. 12.

Panthera macrura. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 499. Nr. 12.

Leopardus macrourus. Gray. Mammal. of the. Brit. Mus. p. 42.

Felis macrura. Tschudi. Fauna Peruana. p. 127.

„ „ Burmeist. Säugeth. Brasil. S. 87.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 871.

Pardus macrurus. Giebel. Säugeth. S. 871.

Diese bezüglich ihrer Farbenzeichnung zunächst mit dem Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* verwandte Art unterscheidet sich von demselben nicht nur durch die beträchtlich geringere Größe, sondern auch durch den weit längeren Schwanz, dessen Länge beinahe $^3/_4$ der Körperlänge oder auch etwas über $^3/_4$ derselben einnimmt. Die Behaarung ist glatt anliegend.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers ist hell röthlich-gelbgrau, bisweilen mehr in's Röthlichgelbe ziehend, oder schwach ockerfarben überflogen, jene der Unterseite weißlich.

Zwischen den Ohren entspringen fünf schwarze Streifen, die sich der Länge nach über den Nacken ziehen und von denen der mittlere bisweilen getheilt ist, so daß sechs Streifen vorhanden sind Über die Mitte des Rückens verlaufen drei Längsreihen länglicher schwarzbrauner Flecken, von denen jene der mittleren Reihe schmäler als die der beiden seitlichen Reihen und auch mehr zusammenhängend sind. An den Seiten des Rumpfes ziehen sich von den Schultern angefangen 2—3 Längsreihen nicht sehr regelmäßig gestellter und vollkommen von einander geschiedener, langgezogener fahlgelber und von einem schwarzen Saume umgebener Flecken.

Vom Auge verlaufen zwei schwarze Längsstreifen bis gegen den inneren Rand des Ohres, und der Zwischenraum zwischen diesen beiden Streifen ist mit kleinen schwarzen Punktflecken besetzt. Über die Wangen ziehen sich zwei schwarze Querstreifen, die sich gegen das Ohr hin nahezu aneinander schließen und sich mit dem quer über die Kehle verlaufenden schwarzen halbringförmigen Streifen vereinigen. Ein schwarzer Halbring läuft oberhalb der Brust herum und der Raum zwischen demselben und dem Kehlringe ist mit einigen rundlichen schwarzen Flecken besetzt. Ähnliche schwarze rundliche Flecken stehen auch zerstreut am Unterleibe.

Digitized by Google

Die Außen- und Innenseite der Vorder- sowohl als Hinterbeine, ist mit schwarzen rundlichen Flecken und schiefgestellten Streifen besetzt.

Die Oberseite des Schwanzes ist von der Farbe des Rückens, die Unterseite desselben weiß und eilf schwarze Ringe, die mit Ausnahme des letzten unten nicht geschlossen sind, umgeben denselben bis nahe an die Spitze.

Körperlänge	2′ 1″.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes	1′ 7″.	
Schulterhöhe	10″ 8‴.	
Körperlänge	1′ 9″.	Nach Pr. Neuwied.
Länge des Schwanzes	1′ 2″.	
Körperlänge	1′ 6″.	Nach Lesson.
Länge des Schwanzes	1′ 6″.	
„ der Vorderbeine	5″ 6‴.	
Körperlänge	2′.	Nach Giebel.
Länge des Schwanzes	1′.	
Schulterhöhe	10″.	

Die Maßangabe Giebel's ist offenbar unrichtig, da nach derselben der Schwanz nur die halbe Körperlänge einnehmen würde.

Vaterland. Paraguay, Brasilien und Peru, und wenn die Angabe Gray's richtig ist, würde sich diese Art sogar bis nach Mexiko verbreiten.

Prinz Neuwied war der erste Naturforscher, welcher uns mit derselben bekannt machte. Vor den Portugiesen in Ost-Brasilien wird sie *„Gatto do mato pintado“*, von den Botokuden *„Kuparack“* und von den Camacans *„Kuichhua“* genannt.

32. Der gezierte Panther *(Panthera Venusta)*.

P. macrurae magnitudine, corpore brevipiloso, artubus longioribus; notaeo ex fuscescente flavido-griseo, gastraeo albido, maculis elongatis rotundatisque nigris signato; collo supra et in lateribus striis 6 parallelis nigris notato; dorso lateribusque maculis irregularibus elongatis nigris per nonnullas series longitudinales dispositis, supra prymnam, in cruribus et abdomen versus in fascias confluentibus ornatis; fronte maculis 4 nigris notata alterisque duabus supra oculos; gula fascia transversali nigra cincta,

Digitized by Google

pectore striis transversalibus nigris per antibrachia extensis; genis striis duabus angustis nigris obliquis fasciam gularem attingentibus signatis; cauda circa ¾ corporis longitudine, annulis angustis nigris apicem versus latioribus cincta, apice nigra.

Felis macruros. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 478 c. fig.
— V. V. p. 435. Nr. 19.

Felis macrura. Fisch. Synops. Mammal p. 203. 570. Nr. 12.

Felis macrourus. Jardine. Mammal. V. II. p. 212. 269 Nr. 16.

Felis venusta. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 352. fig. 530.

Felis macrura. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 499. Nr. 12.

Panthera macrura. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 499. Nr. 12.

Leopardus macrourus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 42.

Unsere Kenntniß von dieser Form, welche dem langschwänzigen Panther *(P. macrura)* in mehrfacher Beziehung nahe steht und deßhalb auch fast von allen Naturforschern mit demselben verwechselt wurde, beschränkt sich nur auf eine von H. Smith uns mitgetheilte Beschreibung und Abbildung. Die sehr erheblichen Differenzen jedoch, welche sich zwischen diesen beiden Formen in der Farbenzeichnung ergeben, gestatten wohl die Annahme, beide für verschieden von einander und als selbstständige Arten zu betrachten.

In Ansehung der Größe und körperlichen Verhältnisse kommen sie zwar beinahe völlig mit einander überein, doch scheinen bei dieser Form die Beine verhältnißmäßig etwas höher als beim langschwänzigen Panther *(P. macrura)* zu sein.

Der Schwanz, welcher nahezu von der Länge des Rumpfes ist und ungefähr ¾ der Körperlänge einnimmt, ist nur von mäßiger Dicke und gegen die Spitze zu etwas verdünnt. Die Körperbehaarung ist kurz und glatt anliegend.

Die Oberseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch die Außenseite der Gliedmaßen, ist bräunlich-gelbgrau, jene der Unterseite des Körpers und des Schwanzes, und der Innenseite der Gliedmaßen weißlich.

Sechs schwarze Längsstreifen verlaufen parallel über den Nacken und die Seiten des Halses, und mehrere Reihen langgezogener unregelmäßiger schwarzer Flecken ziehen sich der Länge nach über den Rücken und die Leibesseiten, und fließen am Hinterrücken und den

Digitized by Google

Schenkeln, so wie auch gegen den Bauch zu in bindenartige Streifen zusammen. Ähnliche schwarze Streifen verlaufen auch quer über die Brust und setzen sich bis auf die Oberarme fort.

Einzelne schwarze rundliche oder längliche Flecken stehen auch auf der Brust, dem Bauche, und der Innen- und Außenseite der Beine.

Über jedem Auge befindet sich ein schwarzer Flecken und vier ähnliche sind auf der Stirne vertheilt. Zwei schmale schwarze Längsstreifen, welche hinter und unter dem Auge entspringen, ziehen sich über die Wangen schief gegen den Unterkiefer herab und stossen mit einer schwarzen Querbinde zusammen, die sich um die Kehle zieht.

Der Zwischenraum zwischen diesen beiden Streifen ist mit kleinen schwarzen Flecken besetzt.

Der Schwanz ist von schmalen schwarzen Halbringen umgeben, welche gegen die Spitze zu an Breite zunehmen und endiget in eine schwarze Spitze.

Körpermaaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Süd-Amerika und wahrscheinlich Brasilien.

Reichenbach ist der einzige unter den Zoologen, welcher die Verschiedenheit dieser Form von dem langschwänzigen Panther *(P. macrura)* anerkannt und sie für eine selbstständige Art betrachtet hat, für welche er den Namen „*Felis venusta*“ vorschlug.

33. Der Margay-Panther *(Panthera tigrina)*.

P. Felis domesticae magnitudine, corpore brevipiloso; notaeo flavo, gastraeo albo, maculis parvis nigris notato; collo supra striis 6 longitudinalibus et postice dilatatis nigris a vertice per nucham decurrentibus signato, intermediis duabus a vertice, duabus proximis ab oculorum cantho interno et duabus externis sinuatis ab auribus excurrentibus; dorso fascia intermedia longidutinali in anteriore parte saepius interrupta nigro-fusca maculisque lateralibus oblongis seriatim dispositis ejusdem coloris ornato; lateribus maculis numerosis angustis plenis nigro-fuscis ocellisque nigro-fusco-limbatis et per 4—5 series longitudinales obliquas dispositis notatis, area interna saturate flava; humeris macula magna ocellari uncinata ejusdem coloris transversali, antibrachiis macula si-

Digitized by Google

mili verticali notatis; auriculis externe nigris macula parva alba; genis striis duabus augustis nigro-fuscis obliquis signatis; gula maculis duabus oblongis interdum confluentibus nigris, jugulo fascia lata transversali nigra striisque duabus angustis longitudinalibus nigris; cauda dimidio corpore vel paullo longiore vel breviore, apice truncata, supra annulis 9—12 incompletis et apicem versus latioribus cincta, apice flava, infra nigro-maculata.

Felis siluestris americanus tigrinus. Seba. Thesaur. T. I. p. 47. t. 30. fig. 2.

Wilde amerikanische Tiegerkaz. Meyer. Thiere. B. III. t. 22.

Felis fera tigrina. Malakaya. Barrere. Hist. nat. de la France équinox. p. 153.

Felis siluestris tigrina. Brisson. Régne anim. p. 266. Nr. 3.

Amerikanische Kaze. Haller. Naturg. d. Thiere. S. 523.

Margay. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. XIII. p. 248. t. 37.

„ Daubent. Buffon Hist. nat. d. Quadrup. V. XIII. p. 252.

Tiger Cat of Guiana. Bancroft. Guiana. p. 139.

Gatto tigrato americano. Alessandri. Anim. Quadrup. V. I. t. 16.

Cayenne-Cat. Pennant. Synops. Quadrup. p. 182. Nr. 132.

Felis fera tigrina. Fermin. Surinam B. II. S. 85.

Felis tigrina. Schreber. Säugth. B. III. S. 396. Nr. 11. t. 106.

Margay. Müller. Natursyst. Suppl. S. 29.

Felis Tigrina. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 517. Nr. 11.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 270. Nr. 165.

Cayenne-Cat. Pennant. Hist. of. Quadrup. V. I. p. 271. Nr. 163.

Felis tigrina. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 91. Nr. 11.

„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 80. Nr. 13.

Margay. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 359.

Felis tigrina. Cuv. Ann. du Mus. V. XIV. p. 158. Nr. 21.

„ „ Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. VI. p. 113. Nr. 21.

„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 230.

„ „ Desmar. Mammal. p. 232. Nr. 365.

Encycl méth. t. 94. fig. 3.

Felis tigrina. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 435.

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 496. Nr. 17.

„ „ Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 152.

Digitized by Google

Felis tigrina. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. III. Fasc. 56. c. fig.
Felis Margay. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 438. Nr. 22.
Felis tigrina. Fisch. Synops. Mammal. p. 204, 570. Nr. 16.
Felis Pardalis. Rengger. Säugeth. v. Paraguay. S. 191.
„ *tigrina.* Jardine. Mammal. V. II. p. 214, 269. Nr. 17.
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 45. fig. 15.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 500. Nr. 13.
Panthera tigrina. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 500. Nr. 13.
Leopardus tigrinus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 43.
Felis tigrina. Giebel. Säugeth. S. 873.
Pardus tigrinus. Giebel. Säugeth. S. 873.

Der Margay-Panther ist nebst dem patagonischen Panther *(P. Geoffroyi)* die kleinste Form unter den Pantherarten der neuen Welt und kommt in Bezug auf Gestalt und Größe nahe mit unserer Hauskatze *(Felis domestica)* überein.

Sein Kopf ist aber länger und mehr zusammengedrückt, die Schnauze verhältnißmäßig kürzer, die Nase minder vorstehend und die Ohren sind kürzer, breiter und spitzer. Die Behaarung ist kurz und glatt anliegend, und der Schwanz, welcher nahezu die halbe Körperlänge oder auch etwas über dieselbe einnimmt, ist nur von geringer Dicke, durchaus walzenförmig und an seinem Ende abgestutzt.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch der Außenseite der Gliedmaßen ist fahlgelb, die der Unterseite des Körpers und des Schwanzes, und der Innenseite der Gliedmaßen weiß.

Über den Oberkopf und den Nacken verlaufen 6 schmale braunschwarze Längsstreifen, die sich an ihrem hinteren Ende fleckenartig ausbreiten.

Die beiden mittleren derselben entspringen auf dem Scheitel, die ihnen zunächst liegenden am inneren Augenwinkel und erheben sich über die Stirne, und die beiden äußeren, etwas wellenförmigen, nehmen am äußeren Rande der Ohren ihren Anfang.

Über das Rückgrath zieht sich eine schmale, in ihrem vorderen Theile mehrmals unterbrochene braunschwarze Längsbinde und jeder-

Digitized by Google

seits derselben eine Reihe schmaler, länglicher voller Flecken von derselben Farbe.

Unterhalb dieser Fleckenreihe sind die Leibesseiten mit 4—5 schiefgestellten Längsreihen zahlreicher schmaler, meist länglicher Flecken besetzt, von denen mehrere voll und von braunschwarzer Farbe sind, die meisten aber einen lebhaft fahlgelben inneren Hof und einen mehr oder weniger vollständigen, breiten braunschwarzen Saum darbieten.

Auf den Schultern befindet sich gegen den Widerrist zu ein großer, langer breiter und der Länge nach gestellter hackenförmiger Flecken mit fahlgelbem inneren Hofe und braunschwarzem Saume, und ein ähnlicher, aber senkrecht gestellter, auch am Oberarme. Die Schenkel sind mit größeren und kleineren unregelmäßigen vollen braunschwarzen Flecken gezeichnet, die Beine auf der Innen- sowohl als Außenseite mit kleineren solchen Flecken, und die Vorderbeine nach oben zu auf beiden Seiten mit zwei braunschwarzen Querbinden.

Unterhalb der Kehle befinden sich zwei schwarze länglichrunde Flecken, die zuweilen zusammenfließen und eine halbringförmige Querbinde bilden und eine ähnliche, aber breitere, solche Binde zieht sich der Quere nach ober der Brust hin. Zwischen diesen beiden Binden verlaufen zwei schmale schwarze Längsstreifen. Bisweilen befindet sich oberhalb der Brustbinde noch eine zweite schmälere. Die Brust ist nur mit sehr wenigen, der Bauch mit zahlreicheren kleineren schwarzen Flecken besetzt.

Über die Wangen verlaufen 2 schmale braunschwarze Querstreifen, von denen der eine am äußeren Augenwinkel, der andere unterhalb des Jochbogens entspringt und die sich schief nach rück- und abwärts bis gegen die Kehlbinde ziehen.

Die Ohren sind auf der Außenseite schwarz, mit einem kleinen weißen Flecken gegen den Außenrand, auf der Innenseite weiß.

Vier bis fünf kleine schwarze Flecken stehen auf der Oberlippe am Ursprunge der Schnurren.

Der Schwanz ist auf der Oberseite von 9—12 unregelmäßigen braunschwarzen Halbringen umgeben, die gegen das Ende zu an Breite zunehmen und an der Spitze fahlgelb, auf der Unterseite mit einzelnen rundlichen schwarzen Flecken besetzt.

Die Fußsohlen sind graubraun behaart.

Digitized by Google

In Bezug auf die Farbenzeichnung kommen jedoch mancherlei, wenn auch nicht erhebliche Abweichungen vor.

Körperlänge	1′ 4″.	Nach Desmarest.
Länge des Schwanzes .	10″ 6‴.	
Länge der Ohren . . .	1″ 2‴.	
Schulterhöhe	9″.	
Körperlänge	1′ 5″ 6‴—1′ 6″ 6‴.	Nach Temminck.
Länge des Schwanzes . .	8″ 6‴.	
Körperlänge	1′ 8″—1′ 9″.	Nach Wagner.
Länge des Schwanzes .	11″.	
Körperlänge	1′ 3″.	Nach. Reichenbach.
Länge des Schwanzes .	1′.	
Schulterhöhe	9″.	

In der von Reichenbach angeführten Messung ist offenbar ein Versehen unterlaufen, indem die Schwanzlänge, welche nach derselben $^4/_5$ der Körperlänge einnehmen würde, ohne Zweifel zu hoch angegeben ist.

Vaterland. Brasilien, Guiana und Surinam. Höchst wahrscheinlich ist es Seba, durch welchen wir die erste Nachricht von der Existenz dieser Form erhielten, deren nähere Kenntniß wir Buffon zu verdanken haben. Von allen späteren Naturforschern wurde sie für eine selbständige Art betrachtet und nur Rengger sah sich veranlaßt dieselbe für eine Abänderung des Ozelot-Panthers *(P. Pardalis)* zu erklären.

34. Der Ring-Panther *(Panthera armillata)*.

P. mitis magnitudine, corpore brevipiloso; notaeo pallide flavido-griseo, gastraeo albo, maculis parvis nigris in pectore et abdomine; nucha striis 8 longitudinalibus angustis nigris, torque collari latiore nigro conjunctis signata; dorso fascia longitudinali angusta nigra ornato, lateribus maculis taeniaeformibus ocellaribus in anteriore corporis parte per 3, in posteriore per 5 series obliquas dispositis nigro-fusco-limbatis, area interna in anterioribus rufescente-fusca, in posterioribus saturate flava, nigro-pupillata; humeris cruribusque maculis irregularibus nigris oblique ordinatis notatis; capite stria angusta nigra ab oculorum cantho interno ad nasum usque protensa et altera utrinque per frontem in verticem

Digitized by Google

ascendente signato; genis striis duabus angustis obliquis ad aures decurrentibus nigris; cauda fere dimidii corporis longitudine, annulis numerosis angustis nigris cincta, apice nigra.

Felis armillata. Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. III. Fasc. 65. c. fig.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 43. fig. 12.

Felis Pardalis. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. β.

Panthera Pardalis. Var. β. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. β.

Leopardus griseus. Gray. Ann. of Nat. Hist. 1842. p. 260.

„ „ Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 42.

Felis pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

Pardus pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

Diese durch die Farbenzeichnung ihres Körpers höchst ausgezeichnete Form bildet gleichsam ein Bindeglied zwischen jenen beiden Gruppen der Gattung Panther *(Panthera)*, welche durch den Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* und den Ozelot-Panther *(P. Pardalis)* repräsentirt sind.

Sie ist von derselben Größe wie der Chati- *(P. mitis)* und der brasilianische Panther *(P. brasiliensis)* und bietet auch beinahe völlig dieselben körperlichen Verhältnisse dar. Der Schwanz nimmt so wie bei diesen, nahezu die halbe Körperlänge ein, und die Behaarung ist kurz und glattanliegend.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und des Schwanzes und der Außenseite der Gliedmaßen ist hell gelblichgrau, jene der Unterseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch der Innenseite der Gliedmaßen weiß.

Über den Nacken verlaufen acht schmale schwarze Längsstreifen, welche sich an eine etwas breitere Querbinde anschließen, die gleichsam wie ein Reif den Hals rings umgibt.

Über die Firste des Rückens zieht sich eine schmale schwarze Längsbinde und an dieselbe schließen sich zu beiden Seiten einige schiefgestellte Reihen breiter, langgestreckter bindenartig aneinander gereihter Augenflecken, welche von einem schwarzen Saume umgeben sind und deren innerer Hof bei den am vorderen und mittleren Theile des Körpers liegenden Flecken röthlichbraun, bei jenen am Hinter-

Digitized by Google

theile des Körpers und über den Schenkeln liegenden aber mit Ausnahme der obersten, welche gleichfalls von röthlichbrauner Farbe sind, lebhaft fahlgelb gefärbt und mit schwarzen Punktflecken besetzt ist.

Diese bindenartigen Augenflecken, welche sich von unten nach oben gegen den Rücken zu rasch verkürzen und zu zwei bis drei Stücken aneinander gereiht sind, bilden am vorderen und mittleren Theile des Körpers drei, am hinteren fünf Längsreihen.

Die Schultern und die Schenkel sind mit einigen größeren unregelmäßigen schwarzen Flecken und schief gestellten Streifen gezeichnet, die Beine auf der Außen- sowohl als Innenseite mit kleinen schwarzen Flecken.

Die Brust und der Bauch sind mit kleinen vollen schwarzen Flecken besetzt.

Vom vorderen Augenwinkel verläuft eine schmale schwarze Längsbinde bis zur Nase und eine andere steigt über die Stirne nach aufwärts bis auf den Scheitel. Über die Wangen ziehen zwei ebenso schmale schwarze Querbinden, von denen die eine am hinteren Augenwinkel, die andere unterhalb des Jochbogens entspringt, und beide erstrecken sich bis unterhalb des Ohres.

Der Schwanz ist von zahlreichen schmalen schwarzen Ringen umgeben und endiget in eine schwarze Spitze.

Körperlänge	2′.	Nach Fr. Cuvier.
Länge des Schwanzes . .	10″—11″.	
Schulterhöhe	1′ und etwas darüber.	

Vaterland. Süd-Amerika, und wahrscheinlich Guiana und Surinam. Fr. Cuvier konnte das Heimathland dieser Form, die er nach einem in der Menagerie im Pflanzengarten zu Paris lebend gehaltenen Thiere zuerst beschrieb, nicht näher bezeichnen. Gray, der dieselbe Form unter dem Namen *„Leopardus griseus“* und zwar nach einem Exemplare beschrieb, das sich im britischen Museum zu London befindet, gibt das tropische Amerika als das Vaterland derselben an.

Wagner will in dieser Form nur eine Abänderung des Ozelot-Panthers *(P. Pardalis)* erkennen.

Digitized by Google

35. Der Oselot-Panther *(Panthera Pardalis)*.

P. Maracaya paullo major, corpore gracili brevipiloso, artubus elongatis; notaeo grisescente-fulvo, gastraeo albo, nigro-maculato; temporibus ochraceis; collo supra stria longitudinali angusta nigra fasciisque ocellaribus 4 longitudinalibus a vertice per nucham decurrentibus nigro-marginatis notato, area interna vivide fulva; dorso maculis angustis elongatis seriem longitudinalem formantibus et interdum confluentibus nigris signato maculisque majoribus nigris seriatim dispositis in utroque latere; lateribus maculis ocellaribus elongatis latis taeniatim ordinatis et per 4—5 series valde divergentes obliquas dispositis nigro-marginatis ornatis, area interna vivide fulva, nigro-pupillata; prymna cruribusque maculis ocellaribus parvis annuliformibus apertis nigro-marginatis signatis; capite stria angusta nigra ab oculorum cantho interno ad nasum usque protensa et altera utrinque per frontem in verticem ascendente notato, interstitio punctis nigris symmetrice dispositis signato; genis striis duabu obliquis usque infra aures decurrentibus nigris notatis, inferiore ramulo gulam versus descendente instructa; auriculis externe nigris, macula alba; gula fascia angusta transversali nigra cincta, jugulo fasciis duabus transversalibus imperfectis ejusdem coloris; cauda fere ⅔ vel paullo ultra ⅔ corporis longitudine, maculis nigris versus apicem annulos incompletos formantibus ornat a apice nigra.

Tlacoozelotl. Tlacocelotl, Catus Pardus Mexicanus. Heruand. Rer. nouae Hisp. Thesaur. p. 512. c. fig.

Catus Pardus siue Catus Montanus Americanorum. Rajus. Synops Quadrup. p. 169.

Chat Tigre. Dampier. Voy. aut. du monde. V. III. p. 306.

Felis cauda elongata, maculis superioribus virgatis, inferioribus punctatis. Linné. Syst. Nat. Edit. VI. p. 4. Nr. 4.

Pardus cauda brevi. Klein. Quadrup. p. 78.

Felis cauda elongata, maculis superioribus virgatis, inferioribus punctatis. Hill. Hist. anim. p. 544. t. 27.

Catus Pardus. Brisson. Règne anim. p. 273. Nr. 13.

Digitized by Google

Felis Pardalis. Linnè. Syst. Nat. Edit. X. T. I. p. 42. Nr. 5.

Kat-Pard. Houtt. Nat. hist. V. II. p. 124.

Felis Pardalis. Linné. Syst. Nat. Edit. XII. T. I. P. I. p. 62. Nr. 5.

Ocelot. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. XIII. p. 239. t. 35, 36.

„ „ Daubent. Buffon Hist. nat. d. Quadrup. V. XIII. p. 245.

„ „ Bomare. Dict. d'hist. nat. T. III. p. 229.

Lynx of Guiana. Bancroft. Nat. hist. of Guiana. p. 140.

Ocelot. Alessandri. Anim. quadrup. V. IV. t. 152.

Wilde Katze. Müller. Natursyst. B. I. 239. t. 30. fig. 7.

Felis Pardalis. Schreber. Säugth. B. III. S. 390. Nr. 7. t. 103.

„ „ Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 515. Nr. 10.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 269. Nr. 164.

„ „ Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 91. Nr. 10.

„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 78. Nr. 5.

Felis pardalis. Cuv. Tabl. élém d'hist. nat. p. 119. Nr. 7.

Ocelot. Shaw. Gen. Zool. V. I. P. II. p. 356. t. 88.

Felis pardalis. Illiger. Prodrom. Syst. Mammal. 133.

„ „ Cuv. Ann. d. Mus. V. XIV. p. 151. Nr. 8.

Ocelot. Cuv. Règne anim. Edit. I. V. I. p. 162.

Felis pardalis. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. VI. p. 102. Nr. 8.

„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 227.

Felis mitis. Desmar. Mammal. p. 221. Nr. 342.

Felis pardalis. Desmar. Mammal. p. 222. Nr. 343.

Encycl. méth. t. 93. fig. 2.

Felis Pardalis. Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 434.

„ „ Desmoul. Dict. class. V. III. p. 495. Nr. 13.

Ocelot du Mexique. Desmoul. Dict. class. V. III. p. 496. Nr. 14.

Felis Pardalis. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 144.

„ „ Neuw. Beitr. z. Naturg. Brasil. B. II. S. 361. Nr. 233.

Digitized by Google

Ocelot. Nr. IV. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 477. c. fig.

Felis Pardalis. Griffith. Anim. Kingd. V. II. p. 430. Nr. 14.

„ „ Cuv. Règne anim. Edit. II. V. I. p. 164.

„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 202, 568. Nr. 10.

Felis mitis. Fisch. Synops. Mammal. p. 203, 569. Nr. 11.

Felis Pardalis. Rengger. Säugeth. von Paraguay. S. 191.

„ „ Jardine. Mammal. V. II. p. 206, 268. Nr. 14.

Felis pardalis. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 42. fig. 11. — S. 350. fig. 517.

Tlatco oder mexicanischer Ozelot. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 43. Nr. 13. b.

Felis Pardalis. Var. α. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr 11. α.

Panthera Pardalis. Var. α. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. α.

Leopardus pardalis. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 42.

Felis pardalis. Blainv. Ostéograph.

Felis Pardalis.. Tschudi. Fauna Pernana. S. 129.

Felis pardalis. Fitz. Naturg. Säugeth. B. I. S. 260. fig. 50.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 872.

Pardus pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

Der Ozelot-Panther kann als die typische Form einer besonderen Gruppe in der Gattung Panther *(Panthera)* angesehen werden, welche sich durch langgestreckte bindenartige Augenflecken auszeichnet.

Er ist etwas größer als der Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* und nahezu von der Größe des gemeinen Luchses *(Lynx vulgaris)*. Seine Körperform ist schlank, die Beine sind mäßig hoch, die Ohren kurz, breit und abgerundet, und der mittellange Schwanz, welcher nahezu $^{2}/_{3}$ der Körperlänge oder auch etwas darüber einnimmt, und ziemlich weit über das Fersengelenk hinabreicht ohne jedoch den Boden zu berühren, ist von mäßiger Dicke und gegen die Spitze zu etwas verdünnt. Die Behaarung ist kurz und glatt anliegend.

Digitized by Google

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch der Außenseite der Gliedmaßen ist graulich-rothgelb, jene der Unterseite des Körpers und des Schwanzes und der Innenseite der Gliedmaßen weiß. Die Schläfen sind bräunlich- oder ochergelb.

Über den Nacken verlaufen vier schwarzgesäumte und in ihrem Inneren lebhaft rothgelb gefärbte Längsbinden, welche zwischen den Ohren entspringen und zwischen den beiden mittleren dieser Binden befindet sich ein schmaler schwarzer Längsstreifen.

Die Firste des Rückens ist mit einer Reihe langer schmaler schwarzer Flecken besetzt, die sich mehr oder weniger miteinander vereinigen und zu einem Streifen zusammenfließen, und unterhalb desselben zieht sich eine Reihe größerer schwarzer Flecken hin.

An diese schließen sich jederseits 4—5 schief gestellte und stark divergirende Längsreihen breiter, langgezogener bandförmiger Augenflecken, die von den Schultern bis zum Hintertheile verlaufen, von einem schwarzen Saume umgeben, und in ihrem inneren Hofe lebhaft rothgelb gefärbt und mit schwarzen Punktflecken besetzt sind. Die mittlere dieser Binden erstreckt sich ohne Unterbrechung von den Schultern bis zu den Schenkeln, während die über und unter derselben befindlichen Reihen durch Zwischenräume in langgedehnte Stücke getheilt sind.

Das Kreuz und die Schenkel sind mit kleinen schwarzumsäumten, offenen ringartigen Augenflecken besetzt, der Unterleib und die Beine mit vollen kleinen schwarzen Flecken.

Die Ohren sind an der Außenseite schwarz mit einem weißen Flecken, auf der Innenseite weiß.

Vom inneren Augenwinkel verläuft jederseits ein schmaler schwarzer Längsstreifen bis zur Nase und ein anderer steigt über die Stirne nach aufwärts bis zu den Ohren. Der Zwischenraum zwischen diesen beiden Streifen ist mit symmetrisch gestellten schwarzen Punktflecken gezeichnet.

Die Wangen sind von zwei schmalen schwarzen Querstreifen durchzogen, von denen der eine am äußeren Augenwinkel entspringt und unterhalb des Ohres endet, der andere aber unterhalb des Jochbogens ausgeht, sich bis unter das Ohr erstreckt und vorne einen Ast abgibt, der sich an die schmale schwarze Querbinde anschließt,

Digitized by Google

welche die Kehle rings umgibt. Am Unterhalse befinden sich zwei unvollständige schwarze Querbinden.

Der Schwanz ist mit vollen schwarzen Flecken besetzt, welche gegen das Ende an Größe zunehmen und unvollständige Ringe bilden. Die Spitze desselben ist schwarz.

Das Weibchen unterscheidet sich vom Männchen durch schwächere Färbung der Flecken und kreisförmig gestellte Punktflecken auf den Schultern und dem Kreuze.

Körperlänge ungefähr 2′. Nach Daubenton.
Körperlänge . . . 3′. Nach Wagner.
Länge des Schwanzes 1′ 2″—1′ 3″.
„ „ Kopfes . 6″.
Schulterhöhe . . . 1′ 3″.
Körperlänge . . . 2′ 6″. „ „
Länge des Schwanzes 1′ 2″.
Körperlänge . . . 2′ 7″—2′ 9″. Nach Temminck.
Länge des Schwanzes 11″—1′ 3″.
Körperlänge . . . 2′ 9″—2′ 10″. Nach Fischer.
Länge des Schwanzes 1′ 2″—1′ 3″.
Körperlänge . . . 2′ 4″. Nach Reichenbach.
Länge des Schwanzes 1′ 3″.
Schulterhöhe . . . 1′ 3″.

In den von Reichenbach angegebenen Maßen scheint offenbar ein Irrthum sich eingeschlichen zu haben, der wahrscheinlich nur auf einem Druckfehler beruht, da hiernach der Schwanz mehr als die halbe Körperlänge einnehmen würde, was jedoch keineswegs der Fall ist.

Vaterland. Mexiko, Columbien, Surinam, Guiana, Nord-Brasilien und Peru.

Hernandez war der erste unter den Naturforschern welcher uns mit dieser Art bekannt machte und Buffon verdanken wir eine genauere Kenntniß von derselben. Mehrere neuere Zoologen verwechselten sie aber irrigerweise mit dem Chati- *(P. mitis)* und augenfleckigen Panther *(P. Buffonii)*, welche durchaus von ihr verschieden sind.

Digitized by Google

36. Der großfleckige Panther. *(Panthera ludoviciana).*

P. Pardalis magnitudine, corpore brevipiloso; notaeo rubido-cinereo, in capitis parte superiore in rufo-fuscum vergente, gastraeo griseo-albido, in pectore dilutiore, in gula pure albo; dorso fasciis tribus longitudinalibus a nucha usque ad caudae basin decurrentibus nigris notato, externis duabus interruptis; lateribus maculis ocellaribus apertis, parum elongatis latis, taeniatim ordinatis et per 4 series valde divergentes obliquas dispositis apertis, nigro-marginatis ornatis, area interna obscure rufo-fusca, epupillata; humeris macula ocellari simili transversali notatis, antibrachiis cruribusque maculis ocellaribus annuliformibus apertis et numerosis plenis nigris irregulariter signatis; fronte stria utrinque angusta nigra ab oculorum cantho interno usque ad aures ascendente et postice convergente notata, interstitio lineis longitudinalibus nigro-fuscis picto; rostro stria latiori nigra ab oculorum cantho interno versus oris angulum protensa, deinde retroversa et pone aures ascendente signato; genis stria angusta nigra ab oculorum cantho externo usque infra aures detensa obliqua notatis; auriculis externe nigris, macula alba; regione ophthalmica alba; gula fascia nigra cincta; abdomine artubusque nigro-maculatis; cauda ultra $^2/_3$ corporis longitudine, supra maculis magnis nigris versus apicem annulos incompletos formantibus ornata, apice nigra.

Pichou. Du Pratz. Hist. de la Louisiane. V. II. p. 92.

Margay. Buffon. Hist. nat. d. Quadrup. V. XIII. p. 248.

Felis tigrina. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 517. Nr. 11.

„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 270. Nr. 165.

Felis Pardalis. Harlan. Fauna Amer.

Ocelot. Wilson. Illust. of Zool. t. 17.

Felis Pardalis. Jardine. Mammal. V. II. p. 206, 208, 268. t. 17.

„ „ *Var. γ.* Wagn. Schreber. Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. γ.

Panthera Pardalis. Var. γ. Wagn. Schreber. Säugth. Suppl B. II. S. 496. Nr. 11. γ.

Digitized by Google

Felis pardalis. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 260.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 872.

Pardus pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

So groß die Ähnlichkeit auch ist, welche diese Form mit dem Ozelot-Panther *(P. Pardalis)* in mehrfacher Beziehung darbietet, so trägt sie doch wieder andererseits so manche Merkmale an sich welche sie von demselben unterscheiden, und insbesondere sind es die Färbung und Zeichnung, welche eine nicht unerhebliche Abweichung zeigen.

In der Gestalt, der Größe, den körperlichen Verhältnissen und der Behaarung kommt sie beinahe vollständig mit demselben überein und die Länge ihres Schwanzes beträgt über ¾ der Körperlänge.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und des Schwanzes, und der Außenseite der Gliedmaßen ist röthlichgrau, am Oberkopfe in's dunkel Rothbraune ziehend, jene der Unterseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch der Innenseite der Gliedmaßen graulichweiß, welche Färbung auf der Brust lichter wird und an der Kehle und dem Kinne in rein Weiß übergeht.

Über den Nacken und den Rücken ziehen sich drei schwarze Längsbinden bis zur Schwanzwurzel hin, von denen die beiden seitlichen hie und da unterbrochen sind.

Die Leibesseiten sind mit 4 schiefgestellten, stark divergirenden Längsreihen völlig von einander getrennt stehender breiter, nicht besonders langgestreckter und bindenartig aneinander gereihter offener Augenflecken besetzt, welche von den Schultern bis an die Schenkel reichen, schwarz gesäumt und in ihrem inneren Hofe dunkel röthlichbraun, aber nicht mit schwarzen Punktflecken besetzt sind. Ein ähnlicher solcher Flecken steht der Quere nach auf der Schulter.

Die Oberarme und die Schenkel sind auf der Außenseite mit einigen kleinen schwarzgesäumten, offenen ringartigen Augenflecken und zahlreichen unregelmäßig vertheilten, vollen schwarzen Flecken von verschiedener Gestalt und Größe gezeichnet, die Unterseite des Leibes und die Beine auf der Außen- sowohl als Innenseite, mit kleinen vollen schwarzen Flecken.

Die Ohren sind außen schwarz mit einem weißen Flecken, innen aber weiß.

Digitized by Google

Die Gegend um die Augen ist von rein weißer Farbe. Vom inneren Augenwinkel zieht sich jederseits ein schmaler schwarzer Streifen über den Vorderkopf bis zwischen die Ohren, der nach hinten zu mit dem der entgegengesetzten Seite convergirt und der Zwischenraum zwischen diesen beiden Streifen ist mit einigen zarten Längslinien von schwarzbrauner Farbe ausgefüllt. Ein ähnlicher, etwas breiterer schwarzer Streifen, der gleichfalls am inneren Augenwinkel beginnt, zieht sich nach vor- und abwärts bis an den Mundwinkel und von da nach rückwärts bis unterhalb des Ohres, wo er einen Ast abgibt, der sich nach aufwärts wendet und in der Entfernung von 1 Zoll vom äußeren Ohrrande endet.

Ein dritter solcher schwarzer Streifen entspringt am äußeren Augenwinkel und verläuft schief nach rück- und abwärts über die Wangen bis unterhalb des Ohres.

Die Kehle ist von einer schwarzen Querbinde umgeben, die mittelst zweier kurzen schwarzen Streifen sich hinter dem Mundwinkel mit der unteren Augenbinde vereinigt.

Die Oberlippe ist rein weiß und mit 3 Reihen schwarzer Punktflecken gezeichnet, auf denen die Schnurren entspringen.

Der Schwanz ist auf der Oberseite mit großen, vollen schwarzen Flecken besetzt, welche gegen das Ende zu Halbringe bilden und an der Spitze schwarz.

Körperlänge . . . 2′ 9″ 6‴. Nach Wilson.
Länge des Schwanzes 11″ 6‴.

Vaterland. Nord-Amerika, Luisiana und Arkansas.

Obgleich schon die älteren Naturforscher Kenntniß von der Existenz dieser Form hatten, die sie irrigerweise mit dem Margay-Panther *(P. tigrina)* verwechselten, so erhielten wir doch erst durch Wilson und Jardine genauere Kunde von derselben. Von allen Zoologen der neueren Zeit wurde sie aber nur für eine Abänderung des Ozelot-Panthers *(P. Pardalis)* gehalten.

37. Der mexikanische Panther *(P. mexicana)*.

P. Pardalis magnitudine, corpore brevipiloso; dorso rubido-griseo, capitis parte superiore, collo humeribusque fulvis, gastraeo, lateribus abdomen versus, natibus artubusque albis; lateribus maculis ocellaribus apertis, elongatis latis taeniatim ordinatis et per

Digitized by Google

aliquot series valde divergentes obliquas dispositis nigro-marginatis apertis ornatis, area interne vivide fulva, nigro-pupillata; humeris maculis majusculis nigris, cruribus natibusque maculis maximis ejusdem coloris signatis; fronte stria angusta nigra ab oculorum cantho interno usque pone aures detensa notata, interstitio albo-punctato; genis striis duabus angustis nigris, spatio albo diremtis et ab oculorum cantho externo usque pone aures protensis signatis; auriculis externe nigris, macula alba; jugulo taenia angusta longitudinali duplici nigra, maculis punctiformibus ejusdem coloris interrupta, a gula ad pectus descendente ornata; cauda supra maculis majoribus, infra minoribus nigris notata, apice alba.

Mexican Panther. Pennant. Synops. Quadrup. p. 177. Nr. 128.
Felis Pardalis. Erxleb. Syst. regn. anim. P. I. p. 515. Nr. 10.
„ „ Zimmerm. Geogr. Gesch. d. Mensch. u. d. Thiere. B. II. S. 269. Nr. 164.
Mexican Panther. Pennant. Hist. of Quadrup. V. I. p. 267. Nr. 157. t. 31. fig. 2.
Felis Pardalis. Boddaert. Elench. anim. V. I. p. 91. Nr. 10.
„ „ Gmelin. Linné Syst. Nat. T. I. P. I. p. 78. Nr. 5.
Ocelot. Nr. I. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 475. c. fig.
Felis Chibiguazu. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 431. Nr. 15.
„ „ Fischer. Synops. Mammal. p. 568 Nr. 10. a. *
Felis Pardalis. Jardine. Mammal. V. II. p. 206, 268. Nr. 14.
Felis Chibiguazu. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 351. fig. 520.
Felis Smithii. Swainson.
Felis Pardalis. Var. α. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 469. Nr. 11. α.
Panthera Pardalis. Var. α. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. α.
Leopardus pardalis? Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 42.
Felis pardalis. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 260.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 872.
Pardus pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

Eine dem Ozelot-Panther (*P. Pardalis*) nahe verwandte und häufig mit ihm verwechselte Form, die auch von gleicher Größe wie derselbe und mit kurzem glatt anliegendem Haare bedeckt ist, sich

Digitized by Google

aber durch Farbe sowohl, als auch durch Zeichnung von diesem unterscheidet.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers ist auf dem Kopfe, dem Halse und den Schultern rothgelb, auf dem Rücken und der Oberseite des Schwanzes röthlich-grauweiß. Der untere Theil der Leibesseiten, die Unterseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch die Außen- und Innenseite der Beine und die Hinterseite der Schenkel sind weiß.

Die Leibesseiten sind mit mehreren schiefgestellten und stark divergirenden Längsreihen bindenartig aneinander gereihter breiter, offener, schwarzumsäumter langgezogener Augenflecken besetzt, deren innerer Hof lebhaft gelbroth gefärbt und mit schwarzen Punktflecken gezeichnet ist.

Die Schultern sind mit nicht sehr zahlreichen größeren schwarzen Flecken, die Schenkel und das Gesäß mit sehr großen Flecken von derselben Farbe besetzt.

Der Schwanz ist auf der Oberseite mit größeren, auf der Unterseite mit kleineren schwarzen Flecken gezeichnet und endiget in eine weiße Spitze.

Vom inneren Augenwinkel zieht sich jederseits ein schmaler schwarzer Streifen über die Stirne bis hinter die Ohren, und der Zwischenraum zwischen diesen beiden Streifen ist mit kleinen weißen Flecken besetzt.

Zwei andere schmale schwarze Streifen, welche durch einen weißen Zwischenraum von einander getrennt sind, verlaufen vom äußeren Augenwinkel bis hinter die Ohren.

Von der Kehle zieht sich jederseits ein schmaler unterbrochener und durch eingestreute Flecken ergänzter schwarzer Streifen der Länge nach bis zur Brust herab.

Die Ohren sind auf der Außenseite schwarz mit einem weißen Flecken.

Körpermaße fehlen.

Vaterland. Mexiko.

Pennant war es, der uns zuerst mit dieser Form bekannt gemacht, die von den allermeisten übrigen Naturforschern mit dem Ozelot-Panther *(P. Pardalis)* verwechselt wurde. Erst H. Smith

Digitized by Google

hat uns genauere Kenntniß von derselben gegeben, glaubte aber in ihr den Maracaya-Panther *(P. Maracaya)* erkennen zu sollen, der nur in Süd-Amerika vorkommt und einer durchaus verschiedenen Art angehört.

38. Der gestriemte Panther *(Panthera Jardinii)*.

P. Pardalis magnitudine, corpore brevipiloso; notaeo pallide fuscescente-fulvo, gastraeo albo; nucha maculis ocellaribus angustis elongatis nigro-marginatis et per 4 series longitudinales dispositis notata, area interna saturate fulva; dorso maculis ocellaribus angustis oblongis, hinc inde confluentibus ejusdem coloris, per 3 series longitudinales dispositis; lateribus cruribusque maculis ocellaribus apertis, angustis elongatis, taeniatim ordinatis et per 4 series valde divergentes obliquas dispositis, margine undulato nigro circumscriptis ornatis, area interna viride fulva, nigro-pupillata; humeris maculis duabus ocellaribus elongatis similibus, verticaliter positis signatis; artubus maculis parvis nigris pictis, antipedibus interne fasciis transversalibus ejusdem coloris; fronte stria angusta nigra ob oculorum cantho interno usque ad aures ascendente signata, interstitio nigro-punctato; genis striis duabus obliquis gulam versus descendentibus nigris notatis; gula fascia nigra cincta, jugulo fasciis duabus transversalibus incompletis ejusdem coloris, interstitio et abdomine maculis nonnullis parvis nigris notato; cauda supra maculis ocellaribus annuliformibus magnis uniseriatis nigro-marginatis ornata, area interna saturate fulva nigro-pupillata.

Felis Pardalis. Jardine. Mammal. V. II. p. 206, 211, 268. t. 16
Felis Pardalis. Var. α. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. α.
Panthera Pardalis. Var. α. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. α.
Felis pardalis. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 260.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 872.
Pardus pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

Obgleich diese Form in naher Verwandtschaft mit dem Binden-Panther *(P. Hamiltonii)* steht, so weicht sie doch bezüglich ihrer Farbenzeichnung in mannigfacher Hinsicht von demselben ab und

Digitized by Google

insbesondere ist es der Mangel jenes großen schwarzen Fleckens auf den Wangen, welcher der genannten Form eigenthümlich ist, durch welchen sie sich wesentlich von derselben unterscheidet.

In der Größe, den körperlichen Verhältnissen und der kurzen glatt anliegenden Behaarung kommt diese Form mit dem Ozelot-Panther *(P. Pardalis)* überein.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und des Schwanzes, so wie auch der Außenseite der Gliedmaßen ist hell bräunlich-rothgelb, jene der Unterseite des Körpers und des Schwanzes, und der Innenseite der Gliedmaßen weiß.

Über den Nacken verlaufen 4 Längsreihen schmaler langgezogener, schwarzgesäumter und in ihrem inneren Raume lebhaft rothgelb gefärbter Augenflecken, und 3 Längsreihen schmaler, länglicher, ebenso gefärbter Augenflecken, welche hie und da zusammenfließen, ziehen sich über den Rücken bis an die Schwanzwurzel.

Die Leibesseiten sind mit 4 schiefgestellten, stark divergirenden und bis auf die Hinterschenkel reichenden Längsreihen schmaler, langgezogener offener Augenflecken besetzt, welche bindenartig aneinander gereiht, von einem wellenartigen schwarzen Saume umgeben und in ihrem inneren Hofe lebhaft rothgelb gefärbt und nur mit wenigen schwarzen Punktflecken gezeichnet sind.

Zwei ähnliche solche langgezogene Augenflecken stehen senkrecht auf den Schultern nebeneinander.

Die Beine sind auf der Außen- sowohl als Innenseite mit kleinen schwarzen Flecken besetzt, die Vorderbeine auf der Innenseite auch von einigen schwarzen Querbinden durchzogen.

Vom inneren Augenwinkel steigt jederseits ein schmaler schwarzer Streifen auf die Stirne bis zu den Ohren und der Zwischenraum ist mit schwarzen Punktflecken besetzt.

Über die Wangen ziehen zwei schiefgestellte schwarze Querstreifen, von denen der eine am äußeren Augenwinkel, der andere unterhalb des Jochbogens entspringt, bis unter das Ohr gegen die Kehle.

Die Kehle ist von einer schwarzen Querbinde umgeben, der Vorderhals oberhalb der Brust von zwei ähnlichen unvollständigen Querbinden und der Zwischenraum zwischen denselben, sowie auch der Bauch, ist mit einigen kleineren schwarzen Flecken gezeichnet

Digitized by Google

Der Schwanz ist auf der Oberseite mit einer Reihe großer, ringförmiger schwarzumsäumter Augenflecken besetzt, welche einen lebhaft rothgelb gefärbten Hof mit schwarzen Punktflecken darbieten.

Körpermaße fehlen.

Vaterland. Amerika, ohne genauere Angabe des Heimathlandes.

Wir kennen diese Form nur nach einer kurzen Beschreibung und einer derselben beigefügten Abbildung, welche Jardine nach einem im Universitäts-Museum zu Edinburg aufbewahrten Exemplare von derselben gegeben.

39. Der Binden-Panther (*Panthera Hamiltonii*).

P. mexicanae magnitudine; corpore brevipiloso; notaeo fulvo, gastraeo rufescente-albo; lateribus maculis ocellaribus angustis elongatis, taeniatim ordinatis et per aliquot series valde divergentes obliquas dispotis, nigro- marginatis ornatis, area interna saturate fulva epupillata; humeris maculis numerosis parvis plenis nigris, cruribus maculis ocellaribus annuliformibus, catenatim dispositis, nigro-marginatis signatis; genis macula magna nigra notatis; cauda nigro-maculata, apice rufescente-alba.

Ocelot. Nr. II. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 486. c. fig.
Felis Ocelot. Var. β. Griffith. Anim. Kindg. V. V. p. 432. Nr. 16.
Felis Hamiltonii. Fisch. Synops. Mammal p. 568. Nr. 10. b.
Felis Pardalis. Jardine. Mammal. V. II. p. 206, 268. Nr. 14.
Felis Hamiltonii. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 350 fig. 518.
Felis Pardalis. Var. γ. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. 496. Nr. 11. γ.
Panthera Pardalis. Var. γ. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. γ.
Leopardus pardalis? Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 42.
Felis pardalis. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 260.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 872.
Pardus pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

Wir kennen diese Form nur aus der Beschreibung und Abbildung, welche uns H. Smith von derselben gegeben. So kurz die von ihm angeführten Merkmale aber auch sind, so geht doch aus denselben hervor, daß sie von allen übrigen ihr verwandten Formen

Digitized by Google

wesentliche Abweichungen darbietet, die wohl geeignet sein dürften, sie für eine selbstständige Art zu betrachten.

Im Allgemeinen hat sie einige Ähnlichkeit mit dem mexikanischen Panther *(P. mexicana)*, mit welchem sie auch in der Größe und in der kurzen glatt anliegenden Behaarung übereinkommt, doch unterscheidet sie sich von demselben deutlich durch die verschiedene Farbenzeichnung und die weit größere Ausdehnung der Grundfarbe der Oberseite des Körpers.

Dieselbe ist auf der ganzen Körperoberseite, so wie auch auf den Schultern und den Schenkeln rothgelb, auf der Unterseite des Körpers und auf den Gliedmaßen röthlichweiß.

Die Leibesseiten sind mit mehreren Reihen nur wenig unterbrochener und stark divergirender schiefgesteller Längsbinden besetzt, welche aus schmalen langgestreckten, schwarzumsäumten Augenflecken gebildet werden, deren innerer Hof lebhaft rothgelb gefärbt und nicht mit Punktflecken gezeichnet ist.

Über die Hinterschenkel verlaufen 4—5 Querreihen schmaler kettenförmig aneinandergereihter schwarzumsäumter Ringflecken und zahlreiche kleine volle schwarze Flecken befinden sich auf den Schultern.

Auf den Wangen steht ein großer schwarzer Flecken.

Der Schwanz ist schwarz gefleckt und an der Spitze röthlichweiß.

In den übrigen Merkmalen scheint diese Form mit dem mexicanischen Panther *(P. mexicana)* übereinzukommen.

Körpermaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Süd-Amerika, ohne nähere Bezeichnung des Heimathlandes.

40. Der schwarzwangige Panther. *(Panthera Griffithii).*

P. Hamiltonii similis, ast minor; corpore brevipiloso; notaeo ex cinerascente fusco-flavido, gastraeo albo; collo, dorso, humeris lateribusque maculis ocellaribus angustis elongatis, taeniatim ordinatis et per aliquot series parum divergentes obliquas dispotis, nigro-marginatis ornatis, area interna saturate fulva epupillata; cruribus maculis ocellaribus parvis sinuatis rotundatisque apertis;

Digitized by Google

genis macula magna nigra notatis; oculis annulo nigro cinctis; temporibus striis duabus angustis nigris spatio albo diremtis, ab oculorum cantho externo excurrentibus et pone oculos ascendentibus signatis; capite stria angusta nigra ab oculorum cantho interno ad nasum usque protensa et altera utrinque per frontem ad aures usque ascendente notato, interstitio maculis punctiformibus nigris ornato; jugulo fasciis 4 angustis nigris cincto; cauda obscure fulva nigra-annulata, apice alba.

Ocelot. N. III. H. Smith. Griffith. Anim. Kingd. V. II. p. 476. c. fig.
Felis Ocelot. Var. γ. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 433. Nr. 17.
Felis Griffithii. Fisch. Synops. Mammal. p. 569. Nr. 10. c.
Felis Pardalis. Jardine. Mammal. V. II. p. 206, 268. Nr. 14.
Felis Griffithii. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 350. fig. 519.
Felis Pardalis. Var. γ. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. γ.
Panthera Pardalis. Var. γ. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. γ.
Felis pardalis. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 260.
Felis pardalis Giebel. Säugeth. S. 872.
Panthera pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

Auch diese Form ist uns nur aus einer von H. Smith uns mitgetheilten Beschreibung und einer derselben beigefügten Abbildung bekannt. Sie ist zunächst mit dem Binden-Panther *(P. Hamiltonii)* verwandt, aber merklich kleiner als derselbe, und zeichnet sich von diesem sowohl, als auch von allen übrigen verwandten Formen durch die wesentlich verschiedene Färbung und die Abweichungen in der Zeichnung aus.

Die Körperbehaarung ist kurz und glatt anliegend.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und der Vorderseite der Gliedmaßen ist graulich-braungelb, jene der Unterseite des Körpers, der Hinterseite der Gliedmaßen und des Steißes weißlich.

Der Hals, der Rücken, die Schultern und die Leibesseiten sind mit einigen Reihen mehrfach unterbrochener und nur wenig divergirender schiefgestellter Längsbinden besetzt, welche aus nicht sehr langgestreckten schmalen, schwarz umsäumten Augenflecken bestehen, deren innerer Hof lebhaft rothgelb gefärbt ist und keine Punktflecken in sich schließt.

Digitized by Google

Auf den Hinterschenkeln befinden sich einige ähnliche kleine gewellte und mehrere offene runde Augenflecken.

Die Wangen sind mit einem großen schwarzen Flecken besetzt und die Augen von einem schwarzen Ringe umgeben. Vom äußeren Augenwinkel entspringen jederseits zwei schmale schwarze Querbinden, die hinter dem Auge aufsteigen und durch einen weißen Zwischenraum von einander geschieden sind. Vom inneren Augenwinkel zieht sich ein schmaler schwarzer Streifen bis zur Nase und ein anderer über die Seiten der Stirne bis zum Ohre. Der Zwischenraum zwischen diesen beiden parallelen Streifen ist mit einer Reihe kleiner schwarzer Flecken besetzt. Über den Unterhals verlaufen vier schmale schwarze Querbinden.

Die Vorderbeine sind mit einigen wenigen großen schwarzen Flecken gezeichnet. Der Schwanz ist dunkel gelbroth, schwarz geringelt und an der Spitze weiß.

Körpermaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Mexiko.

H. Smith beschrieb diese Form nur nach einem weiblichen Exemplare, das sich im Bullock'schen Museum befindet.

41. Der Ketten-Panther *(Panthera catenata).*

P. Felis Cati magnitudine, capite crasso, artubus brevisculis, corpore toroso brevipiloso; notaeo uropygioque rubido-flavis, gastraeo genisque albis, temporibus fuscescente-flavis; dorso, lateribus, humeris, cruribus uropygioque maculis ocellaribus angustis elongatis, catenatim ordinatis et per aliquot series parum divergentes obliquas dispositis, ex nigro et rufo-fusco mixtis ornatis, jugulo abdomineque striis nigris notatis; fronte maculis nonnullis ab auribus convergentibus nigris signata; genis stria angusta nigra ab oculorum cantho externo usque infra aures decurrente notatis; cauda annulis incompletis nigris cincta, apice rubido-flava.

Felis catenata. H. Smith. Griffith. Anim. Kingd. V. II. p. 478. c. fig. — V. V. p. 434. Nr. 18.

Felis maniculata? Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 530.

Felis catenata. Fisch. Synops. Mammal. p. 569. Nr. 10. d.

„ „ Jardine. Mammal. V. II. p. 211, 268. Nr. 15.

„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 351. fig. 522.

Digitized by Google

Felis Pardalis. Var. δ. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11 *δ.*

Panthera Pardalis. Var. δ. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 496. Nr. 11. *δ.*

Felis pardalis. Fitz. Naturg. d. Säugeth. B. I. S. 260.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 872.

Pardus pardalis. Giebel. Säugeth. S. 872.

Unstreitig die abweichendste unter allen zur Ozelot-Gruppe gehörigen Pantherformen.

Dieselbe ist von der Größe der Wild-Katze *(Felis Catus)*, daher kleiner als die übrigen ihr zunächst verwandten Formen, von denen sie sich außer dem dickeren Kopfe und Körper, auch noch durch verhältnißmäßig kürzere Gliedmaßen und eine nicht unerhebliche Abweichung in der Farbenzeichnung unterscheidet.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers, der Außenseite der Gliedmaßen und des Steißes ist röthlichgelb, jene der Unterseite des Körpers, der Innenseite der Gliedmaßen und der Wangen weiß. Die Schläfen sind bräunlichgelb.

Der Rücken, die Leibesseiten, die Schultern, die Schenkel und der Steiß sind mit mehreren Reihen etwas schiefgestellter aber nur wenig divergirender kettenartiger Längsbinden gezeichnet, welche aus schmalen langgestreckten unvollkommenen Augenflecken bestehen, die aus Schwarz und Rothbraun gemischt sind.

Die Stirne ist mit einigen, von den Ohren an convergirenden schwarzen Flecken besetzt. Vom äußeren Augenwinkel entspringt jederseits ein schmaler schwarzer Streifen, der sich über die Wangen bis hinter die Ohren zieht.

Der Unterhals und Bauch ist mit schwarzen Streifen gezeichnet, der Schwanz von unvollständigen schwarzen Ringen umgeben und an der Spitze röthlichgelb.

Körpermaße fehlen.

Vaterland. Mexiko.

Man kennt diese Form nur aus der Beschreibung und Abbildung die H. Smith von ihr gegeben, und welche er nach zwei Exemplaren entwarf, von denen sich das eine im Bullock'schen Museum, das andere im königl. zoologischen Museum zu Berlin befindet. Grif-

Digitized by Google

fith hielt es nicht für unwahrscheinlich, daß diese Form mit der Fahl-Katze *(Felis maniculata)* zusammengehören könnte und Wagner und Giebel betrachten sie für eine Abänderung des Ozelot-Panthers *(P. Pardalis)*. Ersterem scheint sie ein junges Thier desselben zu sein.

42. Der patagonische Panther. *(Panthera Geoffroyi).*

P. Pajero paullo minor, corpore brevipiloso, notaeo obscure griseo-flavo, maculis numerosis irregularibus parvis rotundatis nigris notato, gastraeo pallide albescente-griseo-flavo, gula juguoque albis exceptis; fronte maculis angustis elongatis nigris, per 4 series longitudinales dispositis et supra nucham in fascias confluentibus ornata; rostro stria angusta nigra ab oculorum cantho interno ad nasum usque protensa et genis duabus alteris obliquis, ab oculorum cantho externo et arco zygomatico collum versus decurrentibus signatis, pectore juguloque nonnullis fasciis transversalibus nigris; artubus maculis transversalibus elongatis nigris, pedibus cinereo-fuscis; cauda dimidio corpore paullo longiore griseoflava, in parte basali maculis rotundatis nigris signata, in apical annulis angustis nigris cincta, apice alba.

Felis Guigna. Molina. Sagg. sulla storia nat. del Chili. p. 295.
Felis tigrina? Cuv. Ann. du Mus. V. XIV. p. 158. Nr. 21.
„ „ Desmar. Mammal. p. 234. Note 3.
„ „ Cuv. Recherch. sur les Ossem. foss. V. IV. p. 435.
Felis Guigna. Fisch. Synops. Mammal. p. 214. •
Felis Guigna. Poeppig. Froriep Notiz. B. XXV. S. 7.
„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 548. g.
Leopardus tigrinus. Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 43.
Felis Geoffroyi. Gervais. d'Orbigny Voy. dans l'Amér. mérid. p. 21. t. 13. fig. 1. t. 14.
„ „ Gervais. Guérin Magas. d. Zool. 1844.
„ „ Reichenb. Naturg. Raubth. S. 390. fig. 747.
„ „ Giebel. Säugeth. S. 873.
Pardus Geoffroyi, Giebel. Säugeth. S. 873.

Unsere Kenntniß von dieser Form ist bis jetzt nur auf die Beschreibung und Abbildung beschränkt, welche uns Gervais von derselben gegeben.

Digitized by Google

Sie ist etwas kleiner als der Pampas-Panther *(P. Pajeros)* und von demselben, außer der durchaus verschiedenen Farbenzeichnung, durch die weit kürzere Behaarung und den längeren Schwanz deutlich unterschieden.

Die Behaarung ist kurz und glatt anliegend, und der Schwanz nimmt etwas mehr als die halbe Körperlänge ein. Die Schnauze ist sehr kurz.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers und der Außenseite der Gliedmaßen bis zur Hand- und Fußbeuge herab ist dunkel graulich-fahlgelb, jene der Unterseite des Körpers, mit Ausnahme der Kehle und des Unterhalses, und die der Innenseite der Gliedmaßen ist hell weißlich-graugelb. Die Kehle und der Unterhals sind weiß, und um den letzteren und die Brust ziehen sich einige schwarze Querbinden herum. Die Füße sind graubraun.

Der Rücken und die Seiten sind mit zahlreichen kleinen, unregelmäßigen rundlichen schwarzen Flecken besetzt, die Schultern und die Schenkel nach oben zu mit eben solchen Flecken, die nach unten zu aber zu breiteren länglichen Flecken zusammenfließen und über den Beinen deutliche Querbinden bilden.

Auf der Stirne entspringen vier Längsreihen schmaler länglicher schwarzer Flecken, welche sich auf dem Nacken zu bindenartigen Streifen vereinigen.

Vom inneren Augenwinkel verläuft ein schmaler schwarzer Streifen bis zur Nase. Vom äußeren Augenwinkel zieht sich ein eben solcher Streifen schief nach abwärts bis an die Halsseiten hin und parallel von demselben ein zweiter, welcher unterhalb des Jochbogens entspringt.

Die Augen sind von einem weißen Kreise umgeben und die Augenbrauengegend ist hell fahlgelb.

Die Ohren sind graulich fahlgelb und an ihrer Außenseite befindet sich gegen den äußeren Rand zu ein großer weißer Flecken.

Der Schwanz ist auf der Ober- sowohl als Unterseite graulich fahlgelb, in der Wurzelhälfte mit kleineren rundlichen schwarzen Flecken besetzt, in der Endhälfte aber von schmalen schwarzen Ringen umgeben und endiget in eine graulich fahlgelbe Spitze.

Körperlänge	1′ 8″.	Nach Gervais.
Länge des Schwanzes . . .	11″.	

Digitized by Google

Körperlänge . . . . . 1′ 6″. Nach Giebel.
Länge des Schwanzes . . . 1′.

Die Maßangabe Giebel's scheint willkürlich angenommen zu sein.

Vaterland. Buenos-Ayres, Chili und Patagonien, wo diese Art vorzüglich am Rio negro vorkommt und sich bis zum 44. Grade Süd-Breite erstreckt.

Ich glaube keinen Fehlgriff zu begehen, wenn ich Molina's „*Felis Guigna*" die von Cuvier, Desmarest und Gray irrigerweise für den Margay-Panther *(P. tigrina)* gehalten wurde, für identisch mit der von Gervais beschriebenen Form erkläre, da die Molina'sche Beschreibung ganz auf denselben paßt und der Margay-Panther nicht in diesen südlichen Breiten vorkommt.

43. Der kleinfleckige Panther. *(Panthera celidogaster).*

P. magnitudine Pajeri, corpore brevipiloso, notaeo ex rufescente fusco-cinereo vel murino, maculis numerosis rotundatis plenis obscure rubido-fuscis, gastraeo, excepto pectore in griseum vergente, albo, maculis majoribus rotundatis obscure rubido-fuscis symmetrice dispositis ornato, pectore taeniis 5—6 transversalibus ejusdem coloris; genis labiisque albidis, maculis parvis punctiformibus fuscis, antipedibus interne fasciis duabus, scelidibus quatuor transversalibus obscure rubido-fuscis; cauda vel dimidii corporis longitudine, vel paullo breviore, obscure ex rubido fusco-cinerea, maculis dilutioribus irregulariter semiannulata.

Felis celidogaster. Temminck. Monograph. d. Mammal. V. I. p. 140.
Felis chalybeata. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 473. c. fig. — V. V. p. 428. Nr. 12.
Felis celidogaster. Fisch. Synops. Mammal. p. 204, 570. Nr. 14.
Puma? chalybeata. Jardine. Mammal. V. II. p. 267. Nr. 8.
Lynchus chelidogaster. Jardine. Mammal. V. II. p. 274. Nr. 33.
Felis celidogastra. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 351. fig. 523.
Felis celidogaster. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 508. Nr. 18.
Serval celidogaster. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 508. Nr. 18.
Leopardus neglectus? Gray. Mammal. of the Brit. Mus. p. 41.

Digitized by Google

Felis celidogaster. Giebel. Säugeth. S. 878. Note 4.
Serval celidogaster. Giebel. Säugeth. S. 878. Note 4.

Wir kennen diese ausgezeichnete Art bis jetzt nur nach einem einzigen Exemplare, das in der Menagerie zu Exeter-Change in London gelebt hatte, späterhin in das zoologische Museum nach Leyden kam, und welches von Temminck und H. Smith beschrieben wurde.

Dieselbe ist ungefähr von der Größe des Pampas-Panthers (*P. Pajeros*) oder gemeinen Fuchses (*Vulpes vulgaris*) und ihre Behaarung ist kurz, glatt anliegend und sehr weich. Der Schwanz nimmt die halbe, oder beinahe die halbe Körperlänge ein.

Die Oberseite des Körpers und die Außenseite der Gliedmaßen ist röthlich-braungrau oder mausgrau, die Unterseite des Körpers, mit Ausnahme der in's Grauliche ziehenden Brust, und die Innenseite der Gliedmaßen rein weiß.

Die ganze Oberseite des Körpers, so wie auch die Außenseite der Gliedmaßen ist mit zahlreichen vollen, dunkelbraunen und in's Röthliche ziehenden rundlichen Flecken besetzt, die längs des Rückgrats eine etwas längliche Form annehmen.

Die Unterseite des Körpers und die Innenseite der Gliedmaßen ist mit regelmäßig gestellten und symmetrisch vertheilten großen rundlichen, dunkel röthlichbraunen Flecken gezeichnet.

Über die Brust verlaufen der Quere nach 5—6 dunkel röthlichbraune, halbkreisförmige Binden.

Die Wangen und die Lippen sind weißlich und mit kleinen braunen Punktflecken besetzt. Die Schnurren sind schwarz und endigen in weiße Spitzen.

Über die Innenseite der Vorderbeine ziehen zwei, über jene der Hinterbeine vier dunkel röthlichbraune Querbinden.

Der Schwanz ist dunkler braun als der Rücken gefärbt und unregelmäßig mit helleren, nur sehr undeutliche Halbringe bildenden Flecken besetzt.

Die Außenseite der Ohren ist schwarz, die Krallen sind weiß.

Körperlänge . . . . . 2′ 9″. Nach H. Smith.
Länge des Schwanzes . . . 1′ 3″.
Körperlänge . . . . . 2′ 2″. Nach Temminck.

Digitized by Google

Länge des Schwanzes . . . 1′ 1″.
Schulterhöhe . . . . . 1′ 6″.
Entfernung der Augen von der
Schnauzenspitze . . . . 1″ 6‴.

Vaterland. Wahrscheinlich Chili oder Peru, da das Exemplar, nach welchem die Beschreibung gemacht wurde, von den dortigen Küsten stammen soll.

Gray ist geneigt, diese Form zu seinem *Leopardus neglectus*, oder den dünnschwänzigen Serval *(Galeopardus neglectus)* von Sierra Leone und vom Gambia zu ziehen, wogegen jedoch, abgesehen von dem Vaterlande, theils die verschiedene Körperzeichnung und der längere Schwanz, theils die geringere Körpergröße sprechen. Dasselbe gilt auch von der Ansicht Giebel's, der diese Form mit dem Viverren-Serval *(Galeopardus viverrinus)* aus Ost-Indien und Nepal zusammenstellen möchte.

44. Der kurzstreifige Panther *(Panthera strigilata)*.

P. Fele Cato paullo major, corpore brevipiloso albo, supra nucham et dorsum in griseum vergente, striis brevibus nigris flavido-marginatis et per series longitudinales dispositis ornatis, humeris cruribusque striis longitudinalibus brevibus pallide flavis; fronte striis nonnullis transversalibus nigris ornata, genis stria angusta obliqua nigra, ab oculorum cantho externo mandibulam versus protensa; artubus in infera parte obscure coerulescente-cinereis; cauda dimidio corpore breviore, per omnem longitudinem annulis nigris semicincta, apice nigra.

Felis Colocollo. H. Smith. Griffith Anim. Kingd. V. II. p. 479. c. fig. — V. V. p. 437. Nr. 21.
„ „ Fr. Cuv. Geoffr. Hist. nat. d. Mammif. V. III. Fasc. 49. c. fig.
„ „ Fisch. Synops. Mammal. p. 204, 570. Nr. 15.
Felis Colocolo. Jardine. Mammal. V. II. p. 234, 273. Nr. 27. t. 26.
Felis Colocollo. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 70. fig. 31.
Felis strigilata. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 546. Nr. 44.
Catus strigilatus. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 546. Nr. 44.

Digitized by Google

Felis colocolo. Giebel. Säugeth. S. 874.
Pardus colocolo. Giebel. Säugeth. S. 874.

Unsere Kenntniß von dieser höchst ausgezeichneten und mit keiner anderen Form zu verwechselnden Art ist nur auf die Beschreibung und Abbildung beschränkt, welche H. Smith von derselben gegeben hat.

Sie ist etwas größer als die Wild-Katze *(Felis Catus)*, an welche sie auch bezüglich der Gestalt entfernt erinnert, doch ist sie viel weniger untersetzt und ihre Gliedmaßen sind stärker.

Der Kopf ist flach und breit, und ihre Ohren sind verhältnißmäßig groß und stumpfspitzig gerundet. Der Leib ist schmächtig, die Gliedmaßen sind sehr kräftig und der Schwanz, welcher kürzer als der halbe Körper ist, reicht mit der Spitze bis auf den Boden. Die Behaarung ist kurz und glatt anliegend.

Die Grundfarbe des Nackens und des Rückens ist weißlichgrau, jene des Kopfes, der Schultern, der Schenkel und der Leibesseiten, so wie auch der Unterseite des Körpers und der Innenseite der Gliedmaßen weiß.

Der obere Theil des Halses, der Rücken und die Leibesseiten sind mit mehreren Reihen kurzer schwarzer, fahlgelb gerandeter Längsstriche besetzt, und ähnliche kurze Längsstriche von fahlgelber Färbung befinden sich auf den Schultern und den Schenkeln.

Die Stirne ist mit einigen schwarzen Querstreifen gezeichnet und vom hinteren Augenwinkel zieht sich jederseits ein schmaler schwarzer Streifen schief gegen die Kinnladen herab. Die Ohren sind auf der Außenseite dunkelgrau, die Innenseite derselben ist kahl.

Die Vorderbeine sind bis zum Ellenbogen, die Hinterbeine bis zum Knie dunkel blaulich- oder schiefergrau.

Der Schwanz ist weiß und seiner ganzen Länge nach von schwarzen Halbringen umgeben. Die Spitze desselben ist schwarz.

Die Nasenkuppe, die Sohlen und die Innenseite der Ohren sind fleischfarben.

Körpermaße sind nicht angegeben.

Vaterland. Surinam und Guiana.

Schon H. Smith war im Zweifel, ob die von ihm beschriebene Form mit Molina's „*Felis Colocola*“ aus Chili wirklich identisch

Digitized by Google

sei, obwohl er sie mit demselben Namen bezeichnete, und sicherlich ist dieß auch nicht der Fall, daher Wagner wohl mit Recht den Namen *„Felis strigilata“* für die Smith'sche Form vorschlug.

45. Der Pampas-Panther *(Panthera Pajeros)*.

P. Felis Catifere magnitudine, corpore longipiloso, notaeo pallide flavido-griseo, lateribus fasciis irregularibus vel flavidis vel fuscescentibus obliquis notatis, gastraeo albo. maculis numerosis irregularibus nigris; genis striis duabus flavis vel cinnamomeis, gulam versus decurrentibus et fascia gulari ejusdem coloris confluentibus notatis, pectore fascia transversali irregulari nigra supra antibrachia extensa, alterisque duabus supra illam ornato; antipedibus fasciis transversalibus tribus nigris, scelidibus quinque notatis; cauda dimidio corpore breviore, villosa, pallide flavido-grisea immaculata.

Chat pampa. Azara. Essais sur l'hist. des Quadrup. de Paraguay. V. I. p. 179.

Chat pajeros. Azara. Voy. dans l'Amér. mérid.

Felis Pajeros. Desmar. Nouv. Dict. d'hist. nat. V. VI. p. 114. Nr. 23.

„ „ Fr. Cuv. Dict. des Sc. nat. V. VIII. p. 230.

„ „ Desmar. Mammal. p. 231. Nr. 365.

Wild tortoiseshell Cat. Griffith. Anim. Kingd. V. V. p. 487. c. fig.

Felis Pajeros. Fisch. Synops. Mammal. p. 213, 572. *

Wild tortoise-shell cat. Jardine. Mammal. V. II. p. 246.

Puma Pajeros. Jardine. Mammal. V. II. p. 267. Nr. 7.

Felis Pajeros. Reichenb. Naturg. Raubth. S. 353. fig. 546. — S. 360. fig. 634. — S. 391. fig. 748.

„ „ Waterh. Zool. of the Voyage of the Beagle. V. I. p. 18. t. 9.

„ „ Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 545. Nr. 43.

Catus Pajeros. Wagn. Schreber Säugth. Suppl. B. II. S. 545. Nr. 43.

Felis Pajeros. Gervais. Voy de la Bonite. Zool. V. I. p. 34. t. 7. fig. 1, 2.

„ „ Gervais. Guérin Magas. d. Zool. 1844. t. 58.

„ „ Gay. Hist. nat. d. Chili. p. 69. fig. 4.

„ „ Giebel. Säugeth. S. 873.

Digitized by Google

Pardus Pajeros. Giebel. Säugeth. S. 873.

Catus Pajeros. Fitz. Säugeth. d. Novara-Expedit. Sitzungsber. d. math. naturw. Cl. d. kais. Akad. d. Wiss. B. XLII. S. 391.

Diese höchst ausgezeichnete Form, welche mit keiner anderen verwechselt werden kann, und theils durch die lange weiche Behaarung ihres Felles, theils durch ihre eigenthümliche Farbenzeichnung sehr leicht von allen übrigen ihr verwandten Formen zu unterscheiden ist, kommt bezüglich ihrer Größe nahezu mit unserer europäischen Wild-Katze *(Felis Catus)* überein.

Ihr Kopf ist jedoch verhältnißmäßig kleiner, der Körper untersetzter, der Schwanz etwas kürzer und die Behaarung beträchtlich länger, indem das Haar am hinteren Theile des Rückens, wo dasselbe am längsten ist, eine Länge von $4\frac{1}{2}$ Zoll erreicht. Die Ohren sind von mäßiger Größe, stumpfspitzig und ziemlich lang behaart, und der Schwanz, dessen Länge weniger als die halbe Körperlänge beträgt, erscheint durch seine lange Behaarung etwas buschig.

Die Grundfarbe der Oberseite des Körpers ist licht gelblichgrau, da die einzelnen Haare derselben bis gegen den Hinterrücken an der Wurzel braun, über derselben gelb und an der Spitze schwarz sind. Am hinteren Theile des Rückens hingegen sind dieselben an der Wurzel schwarz, über derselben gelblichweiß, dann weiß und an der Spitze schwarz. Jene an den Leibesseiten sind wie die des Hinterrückens gefärbt, nur sind dieselben an der Wurzel grau.

Von der Mittellinie des Rückens ziehen sich zahlreiche unregelmäßige, schiefgestellte Längsbinden von dunklerer gelblicher oder bisweilen auch bräunlicher Färbung über die Seiten des Leibes herab.

Die Unterseite des Körpers ist weiß und mit zahlreichen unregelmäßigen schwarzen Flecken besetzt.

Hinter den Augen entspringen jederseits zwei gelbe oder zimmtfarbene Streifen, welche über die Wangen gegen die Kehle zu verlaufen und sich daselbst zu einem einfachen Streifen vereinigen, der sich um die Kehle herumzieht.

Über die Brust verläuft ein unregelmäßiger schwarzer Streifen, der sich an der Außenseite der Vorderbeine quer über deren Wurzel zieht, und zwei andere schwarze Querstreifen befinden sich über demselben an der Brust.

Digitized by Google

Das Schnauzenende, das Kinn und ein kleiner Flecken vor und unterhalb der Augen sind weiß. Die Ohren sind an der Außenseite licht gelblichgrau so wie der Kopf, und an der Spitze schwarz, an der Innenseite weißlich.

Die Beine sind an der Außenseite hell gelblichgrau, an der Innen- und Hinterseite weiß, die Füße gelblich. An den Vorderbeinen befinden sich drei breite schwarze Querbinden, von denen sich zwei auch um die Innenseite derselben herumziehen, über die Außenseite der Hinterbeine verlaufen fünf schwarze Querbinden, während die Innenseite derselben mit einigen unregelmäßigen schwarzen Punktflecken besetzt ist.

Der Schwanz ist einfärbig licht gelblichgrau und weder gebändert, noch gefleckt.

Die Schnurren sind weiß, mit vier schwarzen Ringen an der Wurzel, die kahlen Lippenränder schwarz.

Körperlänge	2′	10″	4‴.	Nach Azara.
Länge des Schwanzes . .		11″	9‴.	
Körperlänge	2′			Nach Hoffmannsegg.
Länge des Schwanzes . .		10″—11″.		
Körperlänge nach der Krümmung	2′	2″.		Nach Waterhouse.
Länge des Schwanzes . .		11″.		
„ „ Kopfes bis zu den Ohren . .		3″	6‴.	
„ der Ohren		1″	11‴.	
Schulterhöhe	1′	1″.		
Körperlänge	1′	10″.		Nach Desmarest.
Länge des Schwanzes ohne die Haare		10″.		
Länge des Schwanzes mit den Haaren		11″	3‴.	
Länge des Kopfes bis zu den Ohren		3″	2‴.	
Länge der Ohren		2″	4‴.	
Schulterhöhe	1′	1″	4‴.	
Kreuzhöhe	1′	2″	3‴.	

Digitized by Google

Vaterland. Süd-Brasilien, Paraguay, Buenos-Ayres, Chili und Patagonien, wo diese Art zwischen dem 30—50. Grad Süd-Breite angetroffen wird und bis an die Magellan-Straße verbreitet ist.

Die erste Kenntniß von derselben haben wir Azara zu verdanken. Hoffmannsegg brachte sie aus dem Süden von Brasilien, Darwin aus Patagonien und Zelebor aus Chili mit.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien.

Digitized by Google